



Bericht

Präventionsrat im Lahn-Dill-Kreis

10.02.2003 – 19.11.2009



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Entstehung des Präventionsrates	3
1.2	Arbeitsstruktur des Präventionsrates	3
1.3	Sitzungshäufigkeit.....	4
2	Präventionsratsarbeit im Lahn-Dill-Kreis	5
2.1	Arbeitsthemen des Präventionsrates 2003 - 2010	5
	2003	5
	2004	6
	2005	10
	2006	12
	2007	13
	2008	19
	2009	23
	2009 / 10 – <i>In PLANUNG</i>	24
2.2	Arbeitsergebnisse des Präventionsrates.....	25
2.3	Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat.....	27
2.4	Zusammenarbeit mit den lokalen Präventionsgremien im Lahn-Dill-Kreis.....	27
2.5	Kosten des Präventionsrates	28
3	Schlussfolgerung	30
4	Literatur	31
4.1	Quellenverzeichnis.....	31
4.2	Zeittafel	34
4.3	Anlagen	37

1 Einleitung

1.1 Entstehung des Präventionsrates

Die Gründung des Präventionsrates im Lahn-Dill-Kreis wurde durch den Kreistagsbeschluss (auf Antrag der CDU-Kreistagsfraktion) vom 22. Februar 1999 initiiert. Am 13. März 2000 fand die konstituierende Sitzung mit 22 Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, Polizei, Justiz, Vereinen und Verbänden zur Bildung eines Präventionsrates im Lahn-Dill-Kreis statt. Am 16. November 2000 erfolgte im Zuge der Neuorganisation in der Verwaltung die Übergabe der Geschäftsführung des Präventionsrates vom Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung zum Jugendamt in das Sachgebiet Sozialplanung.

Herr Dr. Öner, in dieser Zeit als Sozialplaner beim Jugendamt beschäftigt, entwickelte ein umfangreiches „Konzept für eine Arbeitsstruktur des Präventionsrates“, das als Handlungsanleitung für die Arbeit des Präventionsrates galt. In der Ausschusssitzung für Bildung, Jugend und Familie am 03.12.2002 wurde das „Öner“-Konzept vorgestellt und zugleich beschlossen, dass bis zum 10.02.2003 der bisherige Präventionsrat eingeladen wird, der das Konzept berät und selbst eine Arbeitsstruktur festlegt.

1.2 Arbeitsstruktur des Präventionsrates

Mit der Sitzung am 10.02.2003 wurde die Arbeit des Präventionsrates eingeleitet. Den Vorsitz des Präventionsrates übernahm Herr Wegricht, die Geschäftsführung wurde der Sozialplanerin Frau Menn übertragen. Das Ergebnis der ersten Sitzung bestand darin, eine Arbeitsstruktur für den Präventionsrat zu erarbeiten. Die Anzahl der Teilnehmenden wurde auf zehn Mitglieder reduziert, Vertreterinnen und Vertreter der Kirche und der Industrie- und Handelskammer erhielten nach diesem Vorschlag je einen Platz im Präventionsrat. Die Kreistagsfraktionen sind im Präventionsrat nicht vertreten, sondern stellvertretend zwei Kreistagsabgeordnete. Bei der Besetzung des Präventionsrates wird um eine paritätische Besetzung von Frauen und Männer gebeten.

Der Präventionsrat versteht sich als ein themen- bzw. problemaufgreifendes und koordinierendes Gremium und ist als soziales Fachgremium beratend tätig. Der Präventionsrat ist für alle Themenbereiche der Prävention zuständig, der Schwerpunkt liegt aber in der Jugendhilfe. Bei Bedarf bearbeitet eine mit externen Expertinnen und

Experten besetzte Untergruppe die im Präventionsrat behandelten Themen weiter aus und entwickelt daraus Lösungsvorschläge, die als Handreichung an die Bürgermeister-/innen oder zuständigen Fachausschüsse weitergegeben werden.

Diesem Vorschlag zur Arbeitsstruktur wurde in der Präventionsratsitzung am 28.04.2003 sowie im Kreisausschuss am 19.06.2003 zugestimmt. Am 29.09.2003 konnte der Präventionsrat in folgender Besetzung, die sich im Laufe der Sitzungen personell verändert hat, mit der inhaltlichen Arbeit beginnen:

Vorsitz:	Herr Wegrich
Geschäftsführung:	Frau Menn
Kreistagsfraktionen:	Herr Ratz, SPD Herr Steinruck, CDU
Sprecher der Bürgermeister:	Herr Ludwig - heute: Herr Frink
Polizeidirektion Lahn-Dill:	Herr Krämer
Frauenkommission:	Frau Schlausch
Agentur für Arbeit:	Herr Schreiner - heute: Frau Paal
Justiz:	Herr Pantle - heute: Herr Wack
Wirtschaft / IHK:	Frau Dr. Schmölz
Staatliches Schulamt:	Frau Geier - heute: Herr d`Amour
Kirche:	Herr Karg - heute: Herr Ferber

1.3 Sitzungshäufigkeit

Die Mitglieder des Präventionsrates trafen sich im Zeitraum September 2003 bis November 2009 zu 25 Sitzungen. In jeder Sitzung wurden ein bis zwei Themen behandelt, die weiter unten ausführlich aufgeführt sind. Seit 2007 fanden die Sitzungen verstärkt mit den örtlichen Präventionsgremien in Ehringshausen, Dillenburg, Herborn, Eschenburg und Haiger statt. Mit der Präventionskommission der Stadt Wetzlar wurde vereinbart, alle zwei Jahre eine gemeinsame Sitzung zu terminieren. Darüber hinaus ist der Geschäftsführer der Wetzlarer Präventionskommission im Kreis-Präventionsrat vertreten.

2 Präventionsratsarbeit im Lahn-Dill-Kreis

2.1 Arbeitsthemen des Präventionsrates 2003 - 2010

Am 29.09.2003 begann der Präventionsrat im Lahn-Dill-Kreis mit seiner eigentlichen Arbeit. Die Arbeitsinhalte sind im Folgenden dem jeweiligen Jahr zugeordnet aufgelistet. „Fettgedruckt“ sind die Tagesordnungspunkte und „eingerrückt“ die Zusammenfassung der inhaltlichen Debatte in den Sitzungen und, wenn möglich, die sich daraus er-schließenden Ergebnisse bzw. die sich darauf aufbauenden weiteren Arbeitsaufträge.

2003

Erarbeitung der Zusammensetzung des Aufgabenbereiches des Präventionsrates in zwei Sitzungen der Unter-Arbeitsgruppe

SchulschwänzerInnen-Projekt

Referent: Herr d'Amour, schulpsychologischer Dienst

Das „SchulschwänzerInnen-Projekt“ beginnt im Frühjahr 2004. Es hat sich eine örtliche Projektgruppe gebildet, die versucht, „Handlungsweisungen“ für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe zu erarbeiten.

Kriminalstatistik im LDK

Referent: Herr Krämer

Herr Krämer berichtet über die Entwicklung der Kriminalstatistik im Lahn-Dill-Kreis anhand der zusammengestellten Straftaten von 1998 bis 2002. Herr Krämer wünscht sich hinsichtlich einer effektiveren kommunalen Polizeiarbeit eine verbesserte Kooperation zwischen den Städten / Gemeinden und der Polizei. Mit Hilfe dieser Zusammenarbeit, ähnlich der der AGGAS, kann seiner Meinung nach präventiver gearbeitet werden. Herr Netz als Sprecher der Bürgermeister-Kreisversammlung stimmt diesem Wunsch zu.

Mehrfachintensivtäter

Referent: Herr Krämer

Die neu im Lahn-Dill-Kreis eingerichtete Arbeitsgemeinschaft „Mehrfachintensivtäter“ erläutert Herr Krämer. Diese Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus

sechs Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten, arbeiten nach dem behördenübergreifenden und personenbezogenen Ermittlungsansatz. Eine zentrale, nicht auf zahlreiche Dienststellen verteilte, Sachbearbeitung beschäftigt sich mit Täterinnen und Tätern, die mehrere (viele) Straftaten begonnen haben.

2004

Jugendhilfe in Strafsache (JiS)

Referentinnen: Frau Blauth und Frau Thielmann, Mitarbeiterinnen des Fachdienstes JiS / Lahn-Dill-Kreis

Frau Blauth und Frau Thielmann stellen die Arbeit des Fachdienstes Jugendhilfe in Strafsachen (JiS) vor: Frau Blauth geht auf die Schwierigkeiten im veränderten Anzeigeverfahren ein. Das soziale Umfeld / die Schulen sind immer weniger in der Lage, Konflikte selbständig zu lösen, wodurch immer früher Straftaten angezeigt werden. Auch die gesellschaftliche Akzeptanz gegenüber „Straftaten“, die früher toleriert wurden (Schwarzfahren etc.) führen zu einer Erhöhung der Statistik. Auffällig an den Arten der Straftaten ist die Zunahme der Körperverletzungen.

Frau Thielmann erläutert die Hilfen, die die JiS bei strafauffälligen Kindern (bis 14 Jahren strafunmündig), straffällig gewordenen Jugendlichen (bis 18 Jahre) und jungen Heranwachsenden (bis max. 21 Jahre) anbieten kann. Die Erziehungshilfen nach dem §§ 27 i.V.m. 28 bis 35 KJHG (Beratung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft oder sogar stationäre Unterbringung) sind Angebote der Jugendhilfe, die die Eltern in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (freiwillig!) beantragen (können). Junge Heranwachsende, die nicht das Beratungsangebot der JiS in Anspruch genommen haben, werden trotzdem bei der Gerichtsverhandlung von den Kolleginnen und Kollegen begleitet.

Die JiS hat einen hohen Durchlauf von Kundinnen und Kunden, ca. 800 pro Jahr. Die JiS ist mit fünf Fachpersonalstellen für den ganzen LDK besetzt. Die JiS kann erst nach Bekanntwerden der Straftat mit straffällig gewordenen (Kindern und) Jugendlichen arbeiten. Präventiv wird zusammen mit dem Sozialen

Dienst (SD) der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe im Regionalteam gearbeitet. Zwischen der JiS und dem SD findet ein ständiger Austausch statt.

Nach außen hin arbeitet die JiS mit allen betroffenen Institutionen, wie Polizei, Justiz, Schulen, Beratungsstellen, Arbeitgebern, Abteilung Gesundheit, Ambulanzen, Suchtkliniken etc. zusammen.

„Rechte Jugendcliquen im Lahn-Dill-Kreis“. Ergebnisse der empirischen Untersuchung

Referentin: Frau Menn

Bei der Studie von Herrn Prof. Hafenecker, Universität Marburg, handelt es sich um eine Momentaufnahme rechter Cliques im Lahn-Dill-Kreis. Durch eine Vollerhebung in der Jugendarbeit wurden 137 öffentliche, kommunale, kirchliche und freie Träger zwecks Expertenbefragung angeschrieben (vgl. dazu Seite 6 und 7 der Studie).

Die Ergebnisse der Studie, die am 07. Oktober 2003 öffentlich präsentiert wurden, wurden im November 2003 im Rahmen eines dazugehörigen Workshops von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestätigt. Z.B., dass sich die Jugendlichen in ihrem jugendkulturellen Habitus (Kleidung, Frisur, Sprache, Musik) nicht mehr so sichtbar wie früher präsentieren und es dadurch schwieriger geworden ist, die Gruppierungen zu erkennen. Prof. Dr. Hafenecker untersucht die Einflüsse z. B. des sozialen Umfeldes, des Elternhauses und des Selbstwertgefühls der einzelnen Mitglieder dieser Gruppierungen bundesweit in einer Langzeitstudie. Passend zu diesem Thema wird die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe eine Fortbildung durchführen.

FAST - familie and schools together.

Referentinnen: Frau Thompson, FAST-Trainerin, und Frau Weg, Projektkoordination

FAST ist ein niedrighschwelliges, sozialraumorientiertes Präventionsprogramm für Familien an Grundschulen, das 1988 in den USA entwickelt worden ist. Seit 2003 wird FAST für acht Jahre in Haiger durchgeführt und durch die Universität Siegen evaluiert. Es hat sich als Kooperationsprojekt zwischen Familienbildung,

Grundschulen und Jugendhilfe bewährt. Um einer Stigmatisierung der Familien durch die Beteiligung an diesem Projekt zu umgehen, wird darauf geachtet, dass nicht nur Familien mit sozialisiertem Hintergrund an FAST teilnehmen.

Examensarbeit über die AGGAS

Referentin: Carmen Lenzer

Frau Lenzer hat unter dem Thema „Gewaltprävention und Reaktion auf Gewalt im Team von Schule und Polizei – Auswirkungen eines Konzepts auf Schulleiter, Eltern und Schüler“ die Wirkung des Wetzlarer Konzepts der Gewaltprävention im Team mit der Polizei (AGGAS, Trouble-Line) in seiner Wirkung auf die Menschen der Region untersucht und Vorschläge erarbeitet

Alkohol-, Zigaretten- und Drogensucht / (Konsum-)Sucht

Referent: Herr Kraus, Suchthilfe Wetzlar e.V.

Herr Kraus stellt die Zahlen und Fakten zum Thema „Sucht“ vor, u.a. die Anzahl der Konsumenten / Abhängigen und Todesfälle durch Suchtmittelmissbrauch in Hessen im Vergleich zu Gesamtdeutschland. Demgegenüber wird die Anzahl der Einrichtungen und der Therapieplätze gestellt. Im Lahn-Dill-Kreis hat sich das Suchthilfeangebot auf den Standort Wetzlar reduziert. Das Suchthilfezentrum Dillenburg wurde am 30.06.2004 geschlossen und mit Schließung dieser Einrichtung wurde die Arbeit der Suchthilfe im LDK insgesamt um drei Stellen reduziert.

An der europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) beteiligte sich das Land Hessen und befragte Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse im Jahr 2003. Die Ergebnisse dieser Befragung lassen folgende Rückschlüsse zu; Rauchen: je niedriger der Bildungsstandard ist, desto höher ist der Konsum. Das Rauchen fängt mittlerweile schon bei den unter 11 Jährigen an. Bei den illegalen Drogen, wie dem Cannabiskonsum, ist das Unrechtsbewusstsein noch nicht so ausgeprägt. Durch vermehrte Ermittlungsverfahren im Lahn-Dill-Kreis änderte sich offensichtlich diese Tatsache. Cannabis führt eher zu dem hohen Risiko, gesellschaftlich schnell abzustürzen. Der exzessive Cannabis-, Tabak- und Alkoholkonsum ist gerade in den unteren Bildungsbereichen zu beobachten. Die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Drogenhilfe ist umso wichtiger, da die Jugendhilfe zunehmend mit drogenabhängigen

und -gefährdeten Jugendlichen zu tun hat. Im stationären Bereich greifen 50 % der männlichen und 60 % der weiblichen Jugendlichen zu Suchtmitteln.

Im Bereich der Überschuldung ist gerade bei Jugendlichen eine neue Entwicklung zu erkennen. Das Privatinsolvenzverfahren hat sich bei den 20-24 Jährigen erhöht. Dafür wird u.a. die vermehrte Handynutzung mit weniger transparenten Tarifverträgen und zeitlich später eintreffenden Rechnungen als Ursache und Einstieg in die Verschuldung gesehen. Auch die Möglichkeit der Banken, Überziehungskredite bei jungen Erwachsenen einzuräumen, erhöht das Verschuldungsrisiko. Ein anderer Risikofaktor ist die Finanzierung der (Kleider-) Marken. Es herrscht unter Gleichaltrigen ein enormer Druck in diesem Wettbewerb mitzuhalten, den meist die Eltern, auch wenn sie es sich finanziell nicht leisten können, unterstützen. Die Gefahr nimmt bei geringeren Bildungsgraden zu. Weitere Risikofaktoren zum Einstieg in die Verschuldung sind Arbeitslosigkeit, befristete Arbeitsverträge und Kreditschulden.

Arbeitskreis Suchtprävention Solms und das Projekt „Das kleine ich bin ich“

Referentin: Frau Peter, Jugendpflegerin

Frau Peter berichtet von dem Projekt „Das kleine ich bin ich“, das aus Anlass heroinsüchtiger Jugendlicher in Burgsolms in Kooperation mit dem Arbeitskreis Prävention gestartet worden ist. Das Projekt wurde aus dem Main-Taunus-Kreis übernommen und wird präventiv im Grundschulbereich eingesetzt. Zur Zeit sind zehn Klassen in Burgsolms beteiligt (Oberbiel beginnt im März 2005). Die Kosten belaufen sich auf ca. 615 € pro Klasse pro Jahr und werden z.B. durch Spenden der Eltern etc. reduziert. Das Projekt zielt auf eine grundsätzliche Stärkung der Persönlichkeit im Bereich der sozialen Kompetenzen. Dies umfasst die Steigerung der Selbständigkeit sowie des Selbstvertrauens, das Einüben konstruktiver Konflikt- und Streitlösestrategien sowie eine Verbesserung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Die Stärkung dieser personalen „Schutzfaktoren“ dient im Sinne der Prävention der Verhinderung ausweichender Verhaltensweisen, wie Konsum von Suchtmitteln oder Anwendung von Gewalt. Der Wunsch ist, dieses Projekt strukturell zu verankern, finanziell abzusichern und die Thematik an die weiterführenden Schulen überzuleiten.

Programm „Klasse 2000“ / „Suchtprävention durch Gesundheitsförderung“

Referentin: Frau Pfeiffer, Suchtprävention / Suchthilfe Wetzlar e.V.

Pro Schuljahr gestalten die Lehrkräfte 12 „Klasse 2000“-Unterrichtsstunden. Dafür erhalten sie praxiserprobtes Unterrichtsmaterial. Zwei bis drei weitere Stunden erhalten die „Klasse 2000“-Gesundheitsförderer. Dies sind speziell geschulte Fachleute aus den Bereichen Gesundheit und Pädagogik. Sie bringen meist besonderes Material mit, z.B. Stethoskope zur Erforschung des Herz-Kreislauf-Systems, Erbsensäckchen für Rücken-Übungen oder ein Schwungtuch für Bewegungsspiele. Die Kinder sind von den externen Besucherinnen und Besuchern begeistert und entwickeln eine starke Motivation, die von den Lehrerinnen und Lehrern genutzt wird.

Suchtprävention bedeutet eine frühzeitige Förderung von Lebenskompetenzen und Persönlichkeitsstärkung in einem kontinuierlichen und lang angelegten Prozess. Dabei werden die geschlechtsspezifischen Unterschiede (Jungs sind eher rauschorientiert und nehmen härtere Drogen, Mädchen gehen „geheimen“ Süchten (Tabletten) nach) berücksichtigt. Als größten Suchtbereich bei Jugendlichen nennt Frau Pfeiffer den legalen Bereich, der sich aus substanzspezifischen und aus verhaltensspezifischen (Handy, Spiele,...) Süchten zusammensetzt.

2005

Rechtsextremismus und rechte Jugendszene - Konstanten, Veränderungen und Entwicklungen

Referent: Reiner Becker, Projekt „JAKOb“

Reiner Becker, Doktorand im Graduiertenkolleg "Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit" der Philipps-Universität Marburg, referiert über das Thema „Rechtsextremismus und rechte Jugendszene“. In seinem Dissertationsvorhaben beschäftigt Herr Becker sich mit den „Interaktions- und Kommunikationsprozessen in Familien von Jugendlichen mit rechtsextremistischer Orientierung“ und kann dem wissenschaftlichen Vortrag mit praxisnahen Beispielen, die er aus seiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der kommunalen Jugendarbeit im Projekt „JAKOb“ (Jugend-Arbeits-Kreis Oberscheld e.V.) erworben hat, ergänzen.

Auf Grund der Veränderungen im Habitus vieler Jugendlicher ist es schwerer geworden, rechte oder rechtsorientierte Jugendliche zu erkennen. In empirischen Umfragen über das Vorhandensein von „rechten Cliques“ wird immer wieder geantwortet, dass die Zahl der „rechten Cliques und rechtsorientierten Jugendlichen abgenommen habe. Die bisher verwendeten „Erkennungszeichen“, wie Kleidung, Stiefel, Frisur etc. haben sich der aktuellen modernen Kleidung angepasst. Rechtsorientierte Jugendliche sind für Außenstehende oftmals nur noch durch kaum erkennbare Details von anderen Jugendlichen zu unterscheiden (T-Shirt-Aufdruck, Markenname der Jeans etc.).

Die Organisationsstruktur hat sich von den bisherigen klassischen rechten Gruppierungen hin zu „Kameradschaften“ verändert. Deren Mitglieder benutzen oftmals fortschrittliche Kommunikationsmöglichkeiten und verabreden sich durch geschickte Aktionsankündigungen im Internet und späteren „gesmsten“ (SMS per Handy) Terminangaben. Fehlende kommunale Jugendbegegnungsstätten und -treffs können durch Angebote einer rechtsorientierten Jugendarbeit ersetzt werden. Die erfolgte Verteilung von CDs mit rechtsorientierter Musik an fünf Schulen im LDK weist ebenfalls auf eine zeitgemäße und dem Jugendtrend angepasste Werbestrategie hin.

Präventionsrat Stadt und Landkreis Gießen – Entstehung, Organisation, Selbstverständnis, mögliche Projektgruppen, Themen.

Referent: Prof. Dr. Hans Schneider

Herr Prof. Dr. Schneider berichtet in der ersten gemeinsamen Sitzung des Präventionsrates des Lahn-Dill-Kreises und der Präventionskommission der Stadt Wetzlar über die Entstehung und Organisation des gemeinsamen Präventionsrates von Stadt und Landkreis Gießen. Der Präventionsrat Gießen setzt sich aus sechs Personen bzw. sechs Institutionen (Amtsgericht, Kriminalprävention Gießen e.V., Landkreis Gießen, Polizeipräsidium, Staatliches Schulamt, Staatsanwaltschaft und Stadt Gießen) zusammen und entscheidet in dieser kleinen Runde über die Bearbeitung der Themen in Arbeits- und Projektgruppen. Die beiden Präventionsgremien des Kreises und der Stadt Wetzlar denken über die Umsetzung des Konzeptes in Gießen für den Lahn-Dill-Kreis nach.

2006

Referat „Gewalt an Schulen“ Ursachen, Ausmaß und Präventionsmöglichkeiten am Beispiel der IGS Ehringshausen

Referentinnen: Frau Kleinagel-Weiß und Frau Aust

Frau Aust und Frau Kleinagel-Weiß haben sich im Rahmen ihrer Diplomarbeit im Integrierten Studiengang Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISPA) der Universität Siegen mit dem Thema Gewalt an Schulen beschäftigt. Mit Hilfe einer standardisierten Befragung von über 600 Schüler/innen in der Integrierten Gesamtschule Ehringshausen konnten Aussagen getroffen werden, wie häufig verbale und körperliche Gewalt auftritt. Die Forschungsergebnisse dienen als Anhaltspunkte für sich daraus ergebende Präventionsmöglichkeiten und sind in der Anlage ausführlich dargestellt.

Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt in Wetzlar,

Referentinnen: Frau Rachel und Frau Ruijgers

Frau Rachel und Frau Ruijgers leiten Ihr Referat mit einem kurzen historischen Abriss der Entstehung des Frauenhauses und des 2004 eingerichteten Modellprojektes Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking ein. Bei der Interventionsstelle wird nach dem pro-aktiven-Ansatz gearbeitet. Bei Bekanntwerden der Krisensituation agiert die Interventionsstelle und informiert über vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote. Bei Bedarf wird ein Erstgespräch vereinbart, indem es um Klärung des Vorgefallenen, Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes, Existenzabsicherung und Informationen über weitergehende Beratungsangebote für Frauen sowie für die betroffenen Kinder geht.

Neben der Interventionsstelle ist der Runde Tisch ein weiterer wichtiger Bestandteil der vernetzenden Arbeit gegen häusliche Gewalt. Der Runde Tisch setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertreter des Frauenhauses, der Staatsanwaltschaft, der Polizei, der Jugendämter und Frauenbeauftragten des LDK und der Stadt Wetzlar, der Abteilung Gesundheit des Lahn-Dill-Kreises, der Erziehungsberatungsstellen sowie den Beratungsstellen der freien Träger und der Wohlfahrtsverbände.

Im Präventionsrat wird die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit der Interventionsstelle diskutiert und folgendes empfohlen: Verschiedene Berufsgruppen (Rettungssanitäter/innen, Lehrer/innen...) im Rahmen von Fort- und Weiterbildung über dieses Angebot zu informieren, Info-Material an den Schulpsychologischen Dienst weiterzugeben sowie Öffentlichkeitsarbeit durch Auslegen der Flyer und Info-Materialien bei niedergelassenen Ärztinnen, Ärzten, (Psycho-)Therapeutinnen und Therapeuten zu pflegen.

Problem der Interventionsstelle ist derzeit die Planungsunsicherheit. Das Modellprojekt erhält jährlich neue Zusagen zur Finanzierung durch das Land Hessen, für 2006 hat es noch keinen Bescheid gegeben. Die Arbeit des Frauenhauses ist vertraglich abgesichert, die der Interventionsstelle nicht.

Kriminalstatistik im LDK

Referent: Herr Krämer

Herr Krämer erläutert einzelne Fragen zur Statistik, z.B. zählt zu dem Begriff der Straftaten alles, was bei der Polizei zur Anzeige gebracht worden ist. Das Anzeigeverhalten hat sich erhöht, aber im Lahn-Dill-Kreis gibt es auch eine hohe Aufklärungsquote. Zur Gemeindestatistik kann erläuternd hinzugefügt werden, dass, je größer eine Stadt ist, umso häufiger Straftaten vorliegen.

2007

Neue Wege im Rechtsradikalismus: Ausstiegshilfen Rechtsextremismus der hessischen Landesregierung, Wiesbaden

Referent: Herr Rexroth, Leiter der Koordinierungsstelle IKARus

Die Koordinierungsstelle beschäftigt sich mit den Personen, die in der Szene sind bzw. aus der Szene aussteigen wollen, mit der Organisation, mit Fortbildungsangeboten sowie mit der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Thema Rechtsextremismus beschäftigt vier Ebenen, die der Polizei (Strafverfolgung), die des Kultusministeriums, die des HSM (offene Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit) und die des Justizministeriums (Staatsanwaltschaften, Ju-

gendgerichte, zeitnahe Reaktion, vorgezogene Verfahren). Die Wahlergebnisse der NPD zeigen, dass überproportional männliche 18-25 Jährige die NPD wählen. Die NPD hat sich in den letzten Jahren verjüngt. Die jungen Leute kommen aus den Kameradschaften und nutzen die parlamentarischen Foren, die Dorfstrukturen (nicht Städte / Großstädte), die Schulen und die kulturelle und intellektuelle Bildung der Jugend (Zeltlager). Die neonazistische Kameradschaft zeichnet sich durch die politische Bildung (Schulungsmaterialien), konkrete Hilfestellung bei der Lebensplanung, organisierter Zusammenhalt, Kleidercodes sowie Musik (breite Bandbreite) aus. Der Rechtsradikalismus organisiert, kommuniziert und publiziert mit Hilfe des Internets.

Informationen über Veranstaltungen, Konzerte, Treffen etc. können die Polizei sowie in erster Linie die AGGAS geben. Neue Zielrichtung des Rechtsradikalismus ist die Jugendfeuerwehr, die für dieses Thema sensibilisiert werden muss. Im Lahn-Dill-Kreis hat es bereits ein Abstimmungsgespräch „zur Bekämpfung politisch motivierter Kriminalität von Rechts“ zwischen Herrn Polizeidirektor Krämer, dem Kreisjugendfeuerwehrwart Stroh und Herrn Kreisbrandmeister Heege gegeben. Herr Rexroth bekräftigt, dass sich durch den Abbau klassischer Jugendarbeit die Möglichkeit erhöht, organisierte Jugendarbeit zu etablieren.

Zusammenarbeit von Schule, Gemeinde und Kreis – Kinder und Jugendliche an der Gesamtschule Ehringshausen

Referent: Herr Lehmann, stellv. Schulleiter

Die Gesamtschule Ehringshausen wird von ca. 1.000 Schülerinnen und Schülern besucht, die von 67 Lehrkräften in 42 Klassen unterrichtet werden. Von der 5. bis zur 8. Klasse wird im integrativen System unterrichtet, ab der 9. Klasse in abschlussbezogenen Klassen. 70 bis 80 der Schülerinnen und Schüler sind Buskinder der umliegenden acht Ortschaften („Mittelpunktschule“). Mit dem derzeitigen Mensabau wird die Ganztagschulform eingerichtet. Bisher findet eine freiwillige Betreuung (Hausaufgabenhilfe, AGs, Fachtraining,...) bis 15:00 Uhr statt.

Probleme an der Gesamtschule treten in Form von Vandalismus auf – in erster Linie handelt es sich um Glasschäden. Seit März 2005 werden in unregelmäßi-

gen Abständen an dem Schulgebäude Fensterscheiben zerstört. Verursacherrinnen und Verursacher sind nach Meinung der Schule junge Erwachsene. Von Seiten der Schule wurden bereits Maßnahmen (wie Einzäunung der Grundschule, Aufstellen von Verbotsschildern etc.) eingeleitet, um dem entgegenzuwirken.

Maßnahmen des örtlichen Präventionsrates zur Sicherung in Ehringshausen waren bisher eine Fragebogenaktion zur Sicherheit der Bevölkerung. Als Ergebnis konnte der Wunsch nach besserer Beleuchtung an unübersichtlichen Wegen formuliert werden. Weitere Ergebnisse waren die Erstellung einer Kinder- und Jugendbroschüre, die Durchführung von Sicherheitsmaßnahmen gemeinsam mit der Schule und die Beantragung von Baumaßnahmen (Videokameras, Zufahrtsvermeidung, Hecken- und Strauchrückschnitt, Beleuchtung) auf dem Schulhof mit der Kostenübernahme durch den Lahn-Dill-Kreis als Schulträger.

Von Seiten des Präventionsrates wurde vorgeschlagen, gemeinsam mit Jugendlichen die Reparaturen durchzuführen, um „soziale Kontrolle“ unter den Schülerinnen und Schüler für die Instandhaltung aufzubauen. Ein Maßnahmen-Mix mit mobilen Videokameras oder Sicherheitsdiensten könnten dem Vandalismus entgegenwirken. Zudem könnte der Schwerpunkt auf die Ursachenerforschung der zum Vandalismus tendierenden Jugendlichen gelegt werden, nicht auf die Symptombekämpfung (Schulhofsicherung). Beginnend mit einem präventiven Ansatz in der Familie bis hin zur pädagogischen Arbeit der Jugendpflege, des Gemeindepädagogen und der Sozialarbeit an Schulen in der Gemeinde Ehringshausen. Seitens der Polizei bietet Herr Krämer eine Zusammenarbeit mit der Gesamtschule bzw. dem Ordnungsamt der Gemeinde Ehringshausen an.

Präventionsratsarbeit in der Stadt Herborn

1999 beschloss das Stadtparlament in Herborn einen Präventionsrat mit Verwaltung (Bürgermeister, Fachbereichsleiter), Schule, Polizei, Verein pro Polizei sowie den im Parlament vertretenen Parteien einzurichten. Dieses Gremium traf sich anfangs regelmäßig zu Gesprächen. Problembereiche in Herborn waren zum Beispiel „Drogen“ im Umfeld des alten Friedhofs und der Rehbergparkkli-

nik. Mit Hilfe der örtlichen Polizeistation, mit der man in Herborn gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit gemacht hat, sind daraus kleine Brennpunkthemen entstanden. Auch im Bereich Schießberg und Herborn-Seelbach konnte mit Hilfe des Haus der Jugend (HdJ) und diversen Projekten, wie „JUMP“, „VIP“, den Themen frühzeitig begegnet werden. Die vielen kleinen themenbezogenen Initiativen, das regelmäßige Zusammentreffen in kleiner Runde, der bereits 1981 gegründete Ausländerbeirat, der sehr aktive Seniorenbeirat sowie die Arbeit des Haus der Jugend (HdJ) führten bisher zu sehr effektiven Ergebnissen.

Das HdJ ist seit über 30 Jahren das Zentrum für Jugend- und Jugendkulturarbeit in Herborn und gilt als Treffpunkt für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und etwa 21 Jahren zur sinnvollen Freizeitgestaltung (Musik, Sport, Treffpunkt...) und Problemlösung. Das HdJ arbeitet zusammen mit der Lahn-Dill-Arbeit, der (Kreis-)Jugendhilfe, dem Erziehungshilfelehrer (Schule) sowie den freien Trägern der Jugendhilfe. Im Rahmen verschiedener Projekte (VIP, Partizipative Gestaltung eines Spielplatzes, Einrichtung einer Werkstatt,...) wird versucht, die immer wieder bei den Jugendlichen vorkommenden Probleme, wie Sucht und Gewalt, und den daraus resultierenden mangelnden Chancen auf dem Arbeitsmarkt, zu begegnen. Die allgemeine Situation hat sich nach Einschätzung der Einrichtungsleitung verbessert, die Situation der betroffenen Jugendlichen dagegen verfestigt.

Die Verhaltensauffälligkeiten bei den Jugendlichen resultieren aus Frust oder anderen Faktoren, wie Langeweile oder Gruppenzwang. Zur Zeit ist „happy slapping“ („filmen, wie Jugendliche sich prügeln, und Jugendliche prügeln sich, um sich zu filmen“) aktuell. Aufgabe des HdJ ist es, diese Auffälligkeiten und deren Ursachen frühzeitig zusammen mit dem Erziehungshilfe-Lehrer/innen zu erkennen und darauf zu reagieren. 60 – 70 Jugendliche besuchen über die Jugendgerichtshilfe das HdJ. Hier besteht die Möglichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in die Familien zu „schauen“. Zu 2/3 sind die Besucherinnen und Besucher verschiedener Nationalitäten männlich, zu einem Drittel weiblich. Die Jungen besuchen überwiegend die Projektwerkstatt (Lahn-Dill-Arbeit). Im letzten Jahr konnten sechs Jugendliche in Ausbildung vermittelt werden, mittlerweile hat sich der Personenkreis verfestigt, bei dem alle Vermittlungsversuche gescheitert sind. Diese Jugendliche haben immer weniger Chancen, einen

Schulabschluss zu erreichen (Tendenz zum Analphabetismus steigt). Sie sind selten in Vereinen integrierbar, da sie sich schwer an Verbindlichkeiten (Trainingszeiten, Fußballspiel am Wochenende, Absprachen,...) halten können.

Für den Einrichtungsleiter des HDJs, Herrn Schmidt, besteht dringender Handlungsbedarf, sich um die 17 bis 19 Jährigen zu kümmern, die meistens wohnungslos, nicht in Ausbildung und damit nicht versichert sind. Diese Altersspanne um die Volljährigkeit herum führt oft zu Zuständigkeitsdiskussionen zwischen Arbeitsagentur und Jugendhilfe (LDK). Der Übergang zwischen Schule und Beruf müsste darüber hinaus mit der Lahn-Dill-Arbeit diskutiert werden.

Präventionsarbeit in der Stadt Haiger

Herr Dr. Zoubek berichtet über die aktuelle Präventionsarbeit in Haiger. Beim Altstadtfest wurden wiederholt stark alkoholisierte junge Mädchen angetroffen. Durch die diesjährige Bildung eines Ordnungsteams, bestehend aus Polizei, Ordnungsamt und Ordnungspolizisten, wurde während des Festes auf die Jugendschutzbedingungen hingewiesen und die Rucksäcke kontrolliert. Die Durchführung stieß bei den Eltern durchweg auf eine positive Resonanz. Für 2008 ist eine ähnliche Aktion geplant, jedoch wünscht sich die Stadt Haiger eine stärkere Einbeziehung und Unterstützung der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe.

In der Gewaltpräventionsarbeit ist die Stadt im laufenden Kontakt mit den Grundschulen, mit der Johann-Textor-Schule sowie mit den Kindertageseinrichtungen. Herr Dr. Zoubek begrüßt das vom Kreis initiierte Projekt „Sozialarbeit an Schulen“.

Die positive Zusammenarbeit mit der Polizei gehört ebenfalls zur gelungenen Präventionsarbeit. Froh ist die Stadt Haiger darüber, einen eigenen Polizeiposten (keine Polizeistation) vor Ort als „gefühlte Sicherheit“ eingerichtet bekommen zu haben. Die Stadt Haiger engagiert sich darüber hinaus in dem Verein „pro Polizei“ in Dillenburg sowie im Arbeitskreis „Migration und Integration“.

Mit niedrigschwelligen Angeboten, „zertifizierten“ Sprachkursen für ausländische Frauen, wird die Integration in Haiger gefördert. In einigen Kindergärten

gibt es gezielte Sprachförderangebote. Die Stadt Haiger hat einen Anteil von 20 bis 25 % an Menschen mit Migrationshintergrund. Der türkische Anteil ist dabei am Größten. In Sportvereinen werden die türkischen Spieler eingebunden, ein spielberechtigter türkischer Fußballverein ist in Haiger nicht vorhanden. Zudem gibt es einen Ausländerbeirat.

In Kooperation mit der Caritas hat die Stadt Haiger zum 01.10.2007 die Stadtjugendpflege mit jeweils 0,5 Stellenanteilen für eine weibliche und eine männliche Fachkraft neu besetzt. Die Jugendpflege ist in den Räumen eines ehemaligen Kiosks am Busbahnhof in unmittelbarer Nähe der drei türkischen Kulturvereine untergebracht. Diese Anbindung soll den Abbau von Schwellenängsten dienen mit dem Ziel, z.B. die Angebote der Jugendfeuerwehr für türkische Jugendliche zu öffnen bzw. türkische Jugendliche für die Feuerwehr zu gewinnen. Neben der Stadtjugendpflege gibt es eine starke Jugendarbeit im kirchlichen Bereich, in den freikirchlichen Gemeinden, der katholischen Kirche sowie im CVJM.

Netzwerk gegen Gewalt

Frau Witteck berichtet über ihre Arbeit in der regionalen Geschäftsstelle des Netzwerkes gegen Gewalt beim Polizeipräsidium Mittelhessen. Deren Ziel ist es, bestehende Präventionsprogramme und die in ihnen handelnden Personen miteinander zu vernetzen und neue Ideen aus dem Bereich Gewaltprävention zu verbreiten. Frau Witteck ist für die vier Landkreise Lahn-Dill, Marburg-Biedenkopf, Gießen sowie Wetterau zuständig.

Schwerpunkte ihrer Präventionsarbeit sind die Themen: Sucht an Schulen, Gewalt, Häusliche Gewalt, Ehren- und Schandmorde. Frau Witteck berichtet von aktuellen Predigerseminaren, Schulungen von Imamen, über das Thema „Stalking“. Unter Stalking (deutsch: Nachstellung) wird im deutschen Sprachgebrauch das willentliche und wiederholte (beharrliche) Verfolgen oder Belästigen einer Person verstanden, deren physische oder psychische Unversehrtheit dadurch unmittelbar, mittelbar oder langfristig bedroht und geschädigt werden kann. Stalking hat in der muslimischen Tradition (Begleitung der Frau etc.) eine andere Bedeutung bzw. kann anders ausgelegt werden.

Der Imam besitzt darüber hinaus eine wichtige Schlüsselrolle, da er die Anlaufstelle für heiratswillige junge Paare ist. Er kann erkennen, ob es sich zum Beispiel um eine Zwangsehe handelt. Die Imame sind für die Schulungen sehr zugänglich.

2008

Reflexion über die bisher besuchten örtlichen Präventionsgremien

Die Kommunen gehen unterschiedliche mit der Ausführung der Präventionsarbeit um. Es fehlen allgemeingültige Richtlinien für die Präventionsarbeit, jede/r setzt sich anders mit dem Thema auseinander, das führt zu einer unterschiedlichen Handhabung örtlicher Präventionsarbeit. Die Prävention findet in den entsprechenden Abteilungen der Kommunen als Querschnittsaufgabe statt. Wetzlar mit eigenem Jugend-, Sozialamt und Seniorenbeirat kann leichter die unterschiedlichen Bereiche und Fachämter für die Präventionsarbeit miteinander koordinieren.

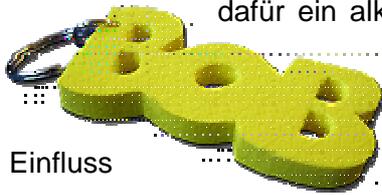
Durch die Vernetzung von Schule und Polizei sowie Schule und Jugendhilfe (Erziehungshilfe, Jugendpflege,...) kann präventiv gearbeitet werden. Schwierig ist es, Jugendliche in die Vereine zu integrieren. Der beobachtete veränderte Alkoholkonsum (vom Bier zu härteren Alkopops) erschwert den Zugang – auch in kleineren Kommunen mit einer großen Bandbreite an Vereinsangeboten.

Kampagne „BOB“

Herr Krämer stellt die Kampagne „BOB“ vor, eine präventive Kampagne gegen junge alkoholisierte unfallverursachende Autofahrer/innen. Dazu gibt es ein breites Angebot an Powerpoint-Präsentationen, Videos, Filmen u.ä. der Polizei. Die Kampagne wurde bereits in Kneipen durchgeführt und sollte in Schulen fortgesetzt werden.

Mit BOB ist die Person einer Gruppe gemeint, die nach Absprache keinen Alkohol trinkt und sich und seine Mitfahrerinnen und Mitfahrer sicher nach Hause bringt. BOB trägt die Verantwortung fürs Fahren und ist sich dieser auch bewusst. Sie oder er dokumentiert diese Verantwortungsübernahme nach außen,

indem er sich mit dem knallgelben BOB-Schlüsselanhänger zu erkennen gibt. In den teilnehmenden Gaststätten, Kneipen, und Diskotheken erhält sie oder er dafür ein alkoholfreies Getränk gratis. Ziel der Aktion BOB ist es, schwere Verkehrsunfällen (Unfälle mit Personenschaden); insbesondere unter dem Einfluss von Alkohol, zu reduzieren. Die primäre Zielgruppe richtet sich an junge Fahrerinnen und Fahrer bis zu einem Alter von 25 Jahren. Denn gerade Fahranfängerinnen und Fahranfänger im Alter zwischen 18 und 24 Jahren sind überproportional an schweren Verkehrsunfällen beteiligt und etwa jeder vierte Unfall mit Personenschaden wird von dieser Zielgruppe verursacht. Bei den Unfällen unter Alkoholeinwirkung liegt diese Beteiligung sogar bei über 30 %.



Die Anwesenden sichern zu, diese Kampagne zu unterstützen und in ihren Einrichtungen zu bewerben (Herr d' Amour für das Staatliche Schulamt, Frau Schlausch für die Kirche, Herr Ferber als Vertreter der Kirche für die Berufsschulen sowie Herr Frink für die Städte / Gemeinden). Materialien (Flyer, Anhänger,...) werden an alle Präventionsratsmitglieder weitergeleitet.

Armut von Kindern im LDK – Arbeitsansätze des Präventionsrates

Die große Resonanz auf das Thema „Armut von Kindern“ wird durch die hohe Beteiligung (180 Personen) an der stattgefundenen Tagung sichtbar. Die Inhalte der Tagung werden zusammengefasst dargestellt. Derzeit laufen Bemühungen, einen Schüler/innen-Hilfsfonds zur Mittagessen-Versorgung im LDK einzurichten. Desweiteren arbeitet die AG nach § 4 SGB XII – ein Zusammenschluss der Wohlfahrtsverbände, der Stadt Wetzlar sowie des Lahn-Dill-Kreises – aktuell an dem Thema. Eine weitere Tagung wird folgen.

Netzwerk Jugend Dietzhöhlztal-Eschenburg

Das im April 2007 mit hauptamtlichen Fachkräften gestartete Pilotprojekt vernetzt alle an der regionalen und überregionalen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Beteiligte miteinander. Eine sehr enge Zusammenarbeit findet mit der Holderbergschule (100 m entfernt) sowie den Grundschulen statt, u.a. durch die Personalunion der Kollegin Karin Ziegler (Mitarbeiterin des Netzwerk Jugend als auch Mitarbeiterin der Sozialarbeit an Schulen der Holderbergschule).

Neue Projektideen des Netzwerkes Jugend sind Betreuungsangebote an den Grundschulen und Beratungsangebote für straffällig gewordene junge Menschen. Des Weiteren hat ein Gespräch mit der Schuldnerberatung des Kreises stattgefunden, um Möglichkeiten vor Ort zur frühzeitigen Vermeidung von Verschuldung gemeinsam zu entwickeln. Die Besucherinnen und Besucher sind überwiegend junge männliche Jugendliche bis hin zu jungen Müttern. Die Kosten des Netzwerkes Jugend belaufen sich auf 70.000 €. Das Pilotprojekt ist auf sechs Jahre befristet.

Vorstellung der Präventionsarbeit der Präventionskommission der Stadt Wetzlar und des Präventionsrates des Lahn-Dill-Kreises

In der zweiten gemeinsamen Sitzung wird die Arbeit des Kreispräventionsrates und der Präventionskommission der Stadt Wetzlar vorgestellt. Der Kreis-Präventionsrat hat sich zur Aufgabe gemacht, alle Präventionsgremien im Lahn-Dill-Kreis kennenzulernen, um damit eine engere Zusammenarbeit zu fördern. Bisher wurden die Gremien in Ehringshausen, Herborn, Haiger und Eschenburg besucht. Mit der hiesigen Sitzung weitet sich die Gruppe der kennengelernten Präventionsgremien auf Wetzlar aus. Dillenburg steht als nächstes noch kennenzulernendes Gremium an. Herr Dette befürwortet die Durchführung gemeinsamer Sitzungen der städtischen und der Kreis-Präventionsgremien und hält im diesem Zusammenhang die Eigenständigkeit der Präventionskommission in der Stadt Wetzlar für notwendig. In Wetzlar gibt es im Vergleich zu den ländlichen Bereichen im LDK die größte Dichte an sozialen Problemen. Daher müssen alle Akteure frühstmöglich zusammengebracht werden, um gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie z.B. die Projekte der „Sozialen Stadt“.

Die seit 1999 eingerichtete Präventionskommission der Stadt Wetzlar setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern von Polizei, Justiz, Staatsanwaltschaft, Ordnungsamt, Jugendamt, Schulen, Bürgerinitiative „pro Polizei“, Einzelhandel, Stadtmarketing sowie Stadtverordneten und von den Fraktionen benannten Bürgerinnen und Bürgern. Die Arbeit der Präventionskommission gliedert sich in drei Schwerpunkte:

1. Erfahrungs- und Meinungsaustausch vertiefen
2. Bei konkreten Anlässen, gemeinsame Aktivitäten entwickeln
3. Mit präventiven Ansätzen Straftaten verhindern

Herr Dette verdeutlicht diese Arbeitsschwerpunkte anhand eines erfolgreich verlaufenen Beispiels: vor ca. zwei Jahren gab es im Altstadtbereich Probleme, die mit einem abgestimmten Konzept eingeschränkt bzw. behoben werden konnten. Dazu gehörten die Präsenz der Polizei, Aufklärungsmaßnahmen gegenüber den Geschäften, Einrichtung eines Sicherheitsdienstes, Wegschneiden von Buschwerk sowie zusätzliche Beleuchtungen von dunkleren städtischen Bereichen.

Herr Wegricht erläutert die anfängliche Diskussion bei der Entstehung des Kreispräventionsrates. Der gesetzliche Rahmen zur Präventionsarbeit findet sich in § 1 Abs. 6 des Hessischen Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Dort heißt es in Satz 3: „Die Gefahrenabwehrbehörden und die Polizeibehörden sollen im Rahmen der Gefahrenabwehr gemeinsame Arbeitsgruppen (Kriminalitätspräventionsräte) bilden; diese sollen auch Personen und Institutionen aus unterschiedlichen Bereichen und Aufgabenfelder, die zur Kriminalprävention beitragen können, aufnehmen“. Im Kreis wurde damals debattiert, ob solch ein Gremium auf Kreisebene verortet werden soll oder eher auf der kommunalen Ebene.

Der 2003 eingerichtete Präventionsrat beschränkt sich in seiner Arbeit auf eine koordinierende Arbeit, „ein themen- bzw. problemaufgreifendes und koordinierendes Gremium, vernetzt mit örtlicher (örtlichen Präventionsräten) und überörtlicher (Landespräventionsrat) Ebene“.

Der Präventionsrat besteht aus 10 Mitgliedern (staatliches Schulamt, Polizei, Kirche, Politik, Bürgermeister, Frauenkommission, Wirtschaft (IHK) und Justiz). Seit 2007 finden die Sitzungen in den Städten und Gemeinden statt. Die Themenschwerpunkte der bisher stattgefundenen 22 Sitzungen (Stand 2008) waren unter anderem das Schulverweiderer-Projekt, Kriminalitätsentwicklung im LDK, Vorstellung der Arbeit des Fachdienstes „Jugendhilfe in Strafsachen“, Präsentation der empirischen Studie von Prof. Benno Hafener über „rechte Cliques im LDK“, FAST (familie and schools together), AGGAS, Suchtproblematiken bei Jugendlichen (Alkohol-, Zigaretten- und Drogensucht), Präventionsprojekt „Das kleine ich bin ich“ und das Programm „Klasse 2000“ (Suchtprävention durch Gesundheitsförderung), Rechtsextremismus und rechte

Jugendszene, Entstehung des Präventionsrates in Stadt und Landkreis Gießen, Armut von Kindern sowie das Projekt BOB - präventive Kampagne gegen junge alkoholisierte unfallverursachende Autofahrerinnen und Autofahrer. Auf Grund der sehr unterschiedlichen Gegebenheiten ist es schwierig, ein einheitliches Präventionskonzept zwischen Landkreis und Stadt Wetzlar zu erarbeiten. Es wird daher vereinbart, in einem Rhythmus von zwei Jahren gemeinsame Sitzungen durchzuführen.

Projekt „Gewalt - Sehen - Helfen“

Herr Gürsch erläutert das Projekt „Gewalt – Sehen – Helfen“. Der ursprünglich in Frankfurt entwickelten Kampagne haben sich mittlerweile viele Städte angeschlossen. Die Kommunen beantragen die Aufnahme, erhalten das Logo und die Schulungen der Multiplikatoren. Die Stadt Wetzlar ist dem Projekt bereits beigetreten.

Der Lahn-Dill-Kreis wird mit dem Kreistagsbeschluss vom 16.06.2008 ebenfalls der Kampagne betreten. Herr Gürsch als Ansprechpartner für die Stadt Wetzlar und Frau Menn als Ansprechpartnerin für den Lahn-Dill-Kreis, sprechen das weitere Procedere, Rahmenbedingungen, Kosten miteinander ab.

2009

Präventionsarbeit in der Stadt Dillenburg

Herr Bürgermeister Lotz gibt einen kurzen Überblick über die Arbeit des Präventionsrates der Stadt Dillenburg mit den aktuellen Themen. Herr Wegricht berichtet, dass der Präventionsrat seit dem Jahr 2003 aus insgesamt 10 Personen bzw. Institutionsvertretungen besteht. Die Zusammenarbeit ist heute überhaupt kein Problem mehr, was zu Beginn der Arbeit noch undenkbar gewesen ist. Herr Wegricht gibt einen Überblick über die Inhalte der Präventionsratsarbeit des Lahn-Dill-Kreises.

Vorstellung des Integrationslotsen Herrn Herber der Stadt Dillenburg

Herr Herber berichtet, dass er sich seit Beginn seiner Einstellung als Integrationslotse bei der Stadt Dillenburg mit den verschiedenen Einrichtungen, wie Ca-

ritasverband, Deutsches Rotes Kreuz (DRK) und dem THW beschäftigt und sich einen Überblick über die städtischen Brennpunkte geschaffen hat. Seine Zielgruppe sind die Jugendlichen mit Migrationshintergrund und deren Familien.

Die Einrichtung der Stelle eines Integrationslotsen wurde auf politischer Ebene erwünscht und soll zukünftig vor allem das Zusammenleben und die Gemeinschaft der Jugendlichen untereinander fördern. Dies könnte z. B. durch ein Fußballturnier für Jugendliche und für ältere Generationen umgesetzt werden.

Bericht der Stadtjugendpflege

Herr Werner berichtet, dass ein neuer Jugendpfleger, Herr Unverzagt, eingestellt wurde. Des Weiteren existieren immer wieder Probleme in der Organisation der verschiedenen Einrichtungen, wie der Diakonie und dem Jugendwerk. Die Schwerpunkte der Probleme sollen in der kommenden Woche herausgearbeitet und auch die Beziehungen untereinander verbessert werden. Projekte wie „Gegen Alkohol“, „BOB“ oder auch andere präventive Arbeit sollen gefördert werden. Zukünftig wird mit den Geschäften in der Dillenburger Innenstadt zusammengearbeitet. Hier sollen z. B. Hinweis-Plakate für Jugendliche angebracht werden, in deren Läden sie sich mit ihren Problemen hinwenden können.

Die Kernpunkte der Probleme liegen im Bereich von Vandalismus und Alkohol-exzessen, Drogen oder aber auch Graffiti. Die gute Arbeit der Sozialarbeit an Schulen sowie die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe in Strafsachen führen immer wieder zu Erfolgen.

2009 / 10 – In PLANUNG

Sicherheit an Schulen

Gewaltprävention. Interventionsprogramm nach Dan Olweus

Russisch im Polizeialltag, Albina Klement

„Kick-Boxen-Camp!“ / Internationaler Bund

Auswertung „BOB“

2.2 Arbeitsergebnisse des Präventionsrates

Dem Vorschlag über die neue Arbeitsstruktur des Präventionsrates folgend, versteht sich der Präventionsrat im Lahn-Dill-Kreis als *„ein themen- bzw. problemaufgreifendes und koordinierendes Gremium, das als soziales Fachgremium beratend tätig“* ist (vgl. Ergebnis vom 28.04.2003). Die Mitglieder des Präventionsrates fungieren als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und tragen die Themen und Diskussionsergebnisse in ihre Institutionen weiter bzw. *„...bearbeitet bei Bedarf die im Präventionsrat benannten Themen und entwickelt Lösungsvorschläge, die als Handreichung an die Bürgermeister/innen oder zuständigen Fachausschüsse weitergegeben werden“* (vgl. Ergebnis vom 28.04.2003). Anhand folgender Beispiele soll diese Konstruktion erläutert werden.

Zu dem Thema **„Rechtsextremismus und rechte Jugendszene“** wurde im Herbst 2004 von der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe eine Fachtagung veranstaltet. Durch das Zusammentreffen verschiedener Fachkräfte aus dem Lahn-Dill-Kreis entstand das Forum „Pädagogik“. Mit Hilfe des dort stattfindenden Austausches (eigener Chatroom, Internet) plant das Forum weitere Tagungen zu organisieren. Herr Becker referierte in der Sitzung am 15.02.2005 über „rechtsorientierte Jugendliche“ und konnte neben dem Vortrag über die Ergebnisse der Fachtagung und des eingerichteten Forums „Pädagogik“ berichten. Der Präventionsrat begrüßte den Vortrag und empfahl, ihn in dieser Form den Kreistagsgremien vorzustellen (vgl. KT-Beschluss vom 14.02.2005).

Ähnlich verlief es beim Arbeitskreis Suchtprävention Solms. Die Jugendpflegerin Frau Peter stellt das **Präventionsprojekt „Das kleine ich bin ich“** vor, das bereits mit großem Erfolg in Solms und Braunfels durchgeführt worden ist. Herr Ludwig, damals der zuständige Bürgermeister und im Präventionsrat in Funktion als Vertreter der Bürgermeisterdienstversammlung tätig, erläuterte die eher geringe finanzielle Bezuschussung und die daraus entstehende große Wirkung. Er empfahl, dieses Projekt ebenfalls in anderen Städten und Gemeinden im Lahn-Dill-Kreis umzusetzen.

Herr Krämer stellte im Präventionsrat die **Kampagne „BOB“** vor, eine Kampagne gegen Alkohol am Steuer. BOB ist eine Aktion des Polizeipräsidiums Mittelhessen im Rahmen des Projekts *verkehrssicher-in-mittelhessen*, das mit einer Vielzahl von präventiven und repressiven Maßnahmen die Verkehrssicherheit erhöhen soll. Der Präventionsrat unterstützt diese Kampagne und bewirbt sie in ihren jeweiligen Einrichtungen und Institutionen, Herr d' Amour für das Staatliche Schulamt, Frau Schlausch für

die Kirche, Herr Ferber für die Berufsschulen sowie Herr Frink für die Städte und Gemeinden.

Die große Resonanz auf das im Präventionsrat vorgestellte Thema „**Armut von Kindern**“ spielte sicherlich auch eine Rolle - neben der aktuellen Planung zur dritten Fachtagung und der Einrichtung des SchülerInnen-Hilfsfonds – dass die Caritas für 2009 die Kampagne „Armut von Kindern“ gestartet hat.

Der Präventionsrat stellte bereits im Februar 2009 das Thema „**Sicherheit an Schulen - Gebäudesicherung, auch in Verbindung mit Amokläufen**“ durch Herrn KHK Bernd Fuchs vor. Im Folgenden werden auf Grund der aktuellen Geschehnisse weitere notwendigen Planungen hinsichtlich eines Amoklauf-Schutzes in Verbindung mit Brandschutz an Schulen diskutiert. Die Ergebnisse fließen in die Schulsicherheitsdebatten des Lahn-Dill-Kreises ein.

Die Vorstellung des **Präventionsrates Stadt und Landkreis Gießen – Entstehung, Organisation, Selbstverständnis** durch Herrn Prof. Schneider am 23.06.2005 unterstütze die Zusammenarbeit zwischen der Arbeit des Präventionskreises des Lahn-Dill-Kreises und der Präventionskommission der Stadt Wetzlar. Seitdem findet ein gegenseitiger Austausch der aktuellen Themen sowie regelmäßig gemeinsame Sitzungen beider Gremien statt. In diesem Zusammenhang konnte auch das **Projekt Gewalt-Sehen-Helfen** miteinander abgestimmt und gestartet werden. Die Auftaktveranstaltung findet mit der offiziellen Übertragung der Nutzungsrechte durch Herrn Regierungspräsidenten Dr. Lars Witteck am 26. Oktober 2009, 16:00 – 17:15 Uhr, im Kreistagssitzungssaal der Kreisverwaltung Wetzlar, ein. Eingeladen sind Vertreterinnen und Vertreter der Städte und Gemeinden des Lahn-Dill-Kreises, der Polizei, der Kindertageseinrichtungen, der Schulen, der Elternbeiräte, der Politik, der Liga der freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Präventionsgremien sowie alle am Thema Interessierte.

Weitere Ergebnisse werden aus den aktuell behandelten Themen „**Gewaltprävention - Interventionsprogramm nach Dan Olweus**“, „**Russisch im Polizeialltag**“, „**Kick-Boxen-Camp!**“ sowie durch die Auswertung der **Kampagne „BOB**“ erwartet.

2.3 Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat

Durch den Aufbau des Präventionsrates im LDK wurde gleichzeitig der Kontakt zum Landespräventionsrat des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport des Landespolizeipräsidiums aufgebaut.

Vom Landespräventionsrat aus wurden die lokalen Präventionsräte und -gremien im Lahn-Dill-Kreis abgefragt und eine Übersicht der Präventionsräte erstellt (vgl. Erfassung hessischer Präventionsprojekte in der „PräVIS“-Datenbank). Die Geschäftsführung des Präventionsrates im LDK wird zu den jährlichen Treffen der örtlichen Präventionsräte mit dem Landespräventionsrat eingeladen und über weitere Veranstaltungen etc. informiert, die ggfs. an die lokalen Präventionsgremien im LDK weitergeleitet werden.

Mit Herrn Lorenz, Geschäftsführer der Arbeitsgruppe „Gewalt und Minderheiten“, besteht ein Informationsaustausch über die Präventionsarbeit im Lahn-Dill-Kreis. Durch diesen Kontakt wurde dem Landespräventionsrat das Projekt JAKOb (Jugend-Arbeitskreis Oberscheld e.V.) vermittelt. Die AG Gewalt und Minderheiten des Landespräventionsrates nahm dies zum Anlass, sich in ihrem Arbeitsreffen das Projekt JAKOb anzuschauen. Dazu tagte die AG am 02.06.2005 in den Räumen der Stadtverwaltung Dillenburg (vgl. Anlage 4, Zeitungsbericht).

2.4 Zusammenarbeit mit den lokalen Präventionsgremien im Lahn-Dill-Kreis

Der Präventionsrat des Lahn-Dill-Kreises hat sich zur Aufgabe gemacht, sich intensiv die örtlichen Präventionsgremien anzuschauen und jeweils mit Ihnen gemeinsame Sitzungen durchzuführen. Von 2007 bis 2009 konnten alle Präventionsgremien aufgesucht werden und gemeinsame Präventionsarbeiten miteinander abgestimmt werden. Für die kommenden Jahre ist die Aufrechterhaltung der gemeinsamen Sitzungen und des regen Informationsaustausches vorgesehen.

Die schon zu Anfang der Präventionsratsarbeit bestehenden Initiativen, wie „Gewaltprävention durch Verbesserung der Erziehungspartnerschaften“, „Verantwortung statt Gewalt e.V.“, „AG Gewaltprävention / trouble-line“, wurden mit Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter der verschiedenen Fachdienste des Lahn-Dill-Kreises besetzt. Z.B. nimmt eine Mitarbeiterin des Fachdienstes „Jugendhilfe in Strafsache“ an den Sitzungen der AG Gewaltprävention teil, ein Mitarbeiter der Jugendpflege am Arbeitskreis Suchtprävention. Die Schnittstelle der kreisinternen Gremienteilnehmenden ist bei der Geschäftsführung des Präventionsrates angesiedelt.

Mit der Präventionskommission der Stadt Wetzlar besteht ein intensiver Kontakt sowie regelmäßige stattfindende gemeinsame Sitzungen.

Mit den lokalen Präventionsgremien ist in den letzten Jahren ein „Präventions-Kommunikationsnetz“ auf- und ausgebaut worden.

2.5 Kosten des Präventionsrates

Die Kosten des Präventionsrates setzen sich aus den Aufwandsentschädigungen für die ehrenamtlichen Tätigkeiten (50,00 € pro Sitzung pro Person) sowie der Fahrtkostenerstattung zusammen. Die Höhe variiert je nach Anwesenheit „Ehrenamtlicher“ sowie nach dem jeweiligen Sitzungsort und den daraus resultierenden zu verrechnenden Fahrt-Kilometern.

Es lagen auf Grund der Software-Umstellungen nicht mehr alle gezahlten Beitragssummen zur Verfügung (2003 und 2004 fehlen). Verspätete Entschädigungsnachzahlungen werden unter einem anderen Posten gebucht und tauchen in dieser Berechnung nicht auf. Eine ungefähre grobe Kosteneinschätzung wird trotzdem vorgenommen:

Jahr	Anzahl der Sitzungen	Kosten insgesamt
2005	4	770,90 €
2006	2	897,72 €
2007	3	769,70 €
2008	3	725,40 €
2009	*2	334,70 €

** eine dritte Sitzung findet am 17.11.2009 statt*

Durchschnittlich belaufen sich die Kosten einer Präventionsratssitzung für die Entschädigung der ehrenamtlichen Tätigkeit auf durchschnittlich 300 €. Es fehlen bei dieser

Berechnung die Personalkosten der hauptberuflich im Präventionsrat vertretenen Mitgliedern.

Zum Vergleich: im „Öner“-Konzept wurden die jährlichen Gesamtkosten für eine Sitzung des Präventionsrates, zwei Sitzungen des Koordinierungsausschusses und vier Sitzungen der jeweiligen Arbeitsgruppen auf ca. 25.000 DM (~ 12.500 €) zuzüglich der Projektrealisierungskosten geschätzt.

3 Schlussfolgerung

Der Präventionsrat im Lahn-Dill-Kreis hat sich in den letzten Jahren in seiner Arbeitsstruktur stark etabliert. Das mit Expertinnen und Experten der verschiedenen Fachbereiche besetzte, arbeitsfähige Gremium, griff anfangs vorgetragene Informationen auf, sammelt sie und leitete sie an entsprechende Zuständigkeiten oder auch an die eigene Institution weiter. Im Laufe der Zeit entwickelte sich der Präventionsrat zunehmend zu einem eigenständigen Arbeitsgremium. Es wurden vermehrt eigene Präventionsthemen, wie „BOB“, „Armut von Kindern“, Sicherheit an Schulen“ sowie „Gewaltprävention“ eingebracht.

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Präventionsgremien untermauerte das genauere Hinsehen des Präventionsrates vor Ort. Die Problematik in den Gemeinden und Städten, in deren Schulen, wurde so den Mitgliedern des Präventionsrates deutlich.

Der Präventionsrat mit seinem 3 bis 4 stattfindenden Sitzungen pro Jahr erzielt in der Zusammenarbeit mit den örtlichen Präventionsgremien und dem Landespräventionsrat eine richtige Mischung für die präventive Arbeit im Lahn-Dill-Kreis.

Mit diesem Präventionsbericht, der Zusammenstellung der behandelten Themen und der sich daraus ergebenden Ergebnisse kann die bisher geleistete Präventionsarbeit verstärkt den Zugang zur Öffentlichkeit finden.

4 Literatur

4.1 Quellenverzeichnis

Die hier aufgeführten Literatur- und Homepageangaben sind den jeweiligen Sitzungsthemen zugeordnet und bei Bedarf bei der Sozialplanung einsehbar:

1. Präventionsratssitzung am 10.02.2003

Öner / Jugendamt 2001: Konzept für eine Arbeitsstruktur des Präventionsrates.
Aufgabenfelder der Fachstelle „Suchtprävention“ der Suchthilfe Wetzlar e.V.

2. Präventionsratssitzung am 28.04.2003

Sozialplanung: Aufgaben und Struktur des Präventionsrates 4/2003.

3. Präventionsratssitzung am 29.09.2003: Schulschwänzerprojekt

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Wilmers, N. und Greve, Werner (2002): Schwänzen als Problem. Psychologische Perspektiven zu den Bedingungen und Konsequenzen von Schulabsentismus. Aus: Report Psychologie 7/2002. Frankfurt/M.
www.kultusministerium.hessen.de

4. Präventionsratssitzung am 04.11.2003: Kriminalstatistik im LDK, Mehrfachintensivtäter

Polizeipräsidium Mittelhessen – Polizeiliche Kriminalstatistik (2002): Lahn-Dill-Kreis. Deliktische Entwicklung (Kapitel 6).
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalität (Hrsg.) (2002): Die mitgenommene Generation. Aussiedlerjugendliche Herausforderung für die Kriminalitätsprävention. München.
Kreisausschuss Lahn-Dill-Kreis (2001): Sozialatlas 2000. Ein sozialstruktureller Überblick. Wetzlar.

5. Präventionsratssitzung am 17.02.2004: Jugendhilfe in Strafsache, Rechte Jugendcliquen

Kreisausschuss Lahn-Dill-Kreis (2/2004): Produktbogen 3.2.1.4. Hilfen für junge Menschen in Ordnungswidrigkeits- und Strafverfahren.
Kreisausschuss Lahn-Dill-Kreis (2003): Abteilung Kinder- und Jugendhilfe. Geschäftsbericht 2002. Wetzlar.
Hafener, Benno (2003): Rechte Jugendcliquen im Lahn-Dill-Kreis. Ergebnisse der empirischen Untersuchung. Marburg.
Hafener, Benno u.a. (2002): Rechte Jugendcliquen in Hessen. Schwalbach / Ts.
Deutsches Jugendinstitut (2003): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Halle.

6. Präventionsratssitzung am 28.04.2004: FAST, AGGAS

Eisenhardt, Thilo (2002): FAST- „Familie and Schools Together“. Ein amerikanisches präventives Familientrainingsprogramm. Abschlussbericht. Siegen.
Weg, Gabriele (2003): Kurzinformation. FAST – Familie and Schools together. Wetzlar.
www.wcwr.wisc.edu/fast
www.wcer.wisc.edu/fast/who/Germany_FAST_Report_Final.pdf
Lenzer, Carmen (2003): „Gewaltprävention und Reaktion auf Gewalt im Team von Schule und Polizei – Auswirkungen eines Konzeptes auf Schulleiter, Eltern, Schülerinnen und Schüler“: Pressebericht zur Examensarbeit.

7. Sitzung des Präventionsrates am 13.09.2004: Sucht

Die Zeit (08.08.2002): Ritzen, Sex und Meerschweinchen. Pubertät im Jahr 2002.
Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. FDR Rundbrief 2/04: Hannover.
Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. FDR (08.03.2004): Stellungnahme zum Drogenkonsum Jugendlicher an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Suchthilfe. Hannover.

Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahr (HLS) (2002): Statistik: Zahlen und Fakten zum Thema „Sucht“.
info@bmgs.bund.de.
Suchthilfe Wetzlar, Fachstelle für Suchtprävention (2003): Dokumentation 2003. Wetzlar.

- 8. Sitzung des Präventionsrates am 18.11.2004: „Das kleine ich bin ich“, „Klasse 2000“**
Der Magistrat der Stadt Solms (2004): Projektbericht „Das kleine ich bin ich“. Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention für Grundschulen. Solms.
Programm „Klasse 2000“ / „Suchtprävention durch Gesundheitsförderung“
- 9. Sitzung des Präventionsrates am 15.02.2005: Rechtsextremismus und rechte Jugendcliquen**
Vortrag: Rechtsextremismus und rechte Jugendszene. Konstanten, Veränderungen und Entwicklungen. Reiner Becker, Universität Marburg
Vgl. JAKOb e.V., Dillenburg
Hafeneger, Benno (2003): Rechte Jugendcliquen im Lahn-Dill-Kreis. Ergebnisse der empirischen Untersuchung. Marburg.
Hafeneger, Benno u.a. (2002): Rechte Jugendcliquen in Hessen. Schwalbach / Ts.
Deutsches Jugendinstitut (2003): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Halle.
- 10. Sitzung des Präventionsrates am 23.06.2005: Präventionsratsarbeit in Stadt und Landkreis Gießen**
www.praeventionsrat@giessen.de
Sachverständigenkommission der Hessischen Landesregierung zur Kriminalprävention (Landespräventionsrat), 27.10.1992
Netzwerk gegen Gewalt – gemeinsame Initiative der hessischen Ressorts Innen, Justiz, Bildung und Soziales , 2003
- 12. Sitzung des Präventionsrates am 02.02.2006: „Gewalt an Schulen“. Ursachen, Ausmaß und Präventionsmöglichkeiten am Beispiel der IGS Ehringshausen)**
Diplomarbeit. Ursachen, Ausmaß und Präventionsmöglichkeiten am Beispiel der IGS Ehringshausen. 2005
- 13. Sitzung des Präventionsrates 28.03.2006: Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt in Wetzlar, Kriminalstatistik im LDK**
Frauenhaus Wetzlar: Modellprojekt Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt. Flyer Informationsbroschüre des Frauenhauses Wetzlar. Wege aus der Gewalt. Stoppschilder für Täter! Wegweiser für Opfer!
Frauenhaus Wetzlar. Zufluchtsstätte und Beratungsstelle für körperlich und seelisch misshandelte und von Gewalt bedrohte Frauen und Kinder. Broschüre.
Polizeiliche Kriminalstatistik 2005. Lahn-Dill-Kreis
- 16. Sitzung des Präventionsrates am 06.02.2007: Neue Wege im Rechtsradikalismus / IKARus**
Vgl. Vortrag: Rechtsextremismus und rechte Jugendszene. Konstanten, Veränderungen und Entwicklungen. Reiner Becker, Universität Marburg
- 17. Sitzung des Präventionsrates in Ehringshausen am 22.05.2007: Zusammenarbeit von Schule, Gemeinde und Kreis – Kinder und Jugendliche an der Gesamtschule Ehringshausen**
<http://www.schule-ehringhausen.de>
- 18. Sitzung des Präventionsrates am 21.08.2007 in Herborn: Präventionsratsarbeit in der Stadt Herborn.**
<http://www.herborn.de>

- 19. Sitzung des Präventionsrates am 01.11.2007 in Haiger: Präventionsarbeit in der Stadt Haiger, Netzwerk gegen Gewalt**
<http://www.haiger.de>
<http://www.netzwerk-gegen-gewalt.de>
- 20. Sitzung des Präventionsrates am 19.02.2008: Reflexion über die besuchten Präventionsratsgremien, BOB, Armut von Kindern im LDK**
<http://www.aktion-bob.de>
- 21. Sitzung des Präventionsrates am 14.04.2008 in Eschenburg: Netzwerk für Jugend, Eschenburg – Dietzhöltal**
<http://www.netzwerk-jugend.de>
- 22. Sitzung des Präventionsrates am 09.09.2008 in Wetzlar: Vorstellung der Präventionskommission der Stadt Wetzlar und des Präventionsrates des Lahn-Dill-Kreises, Projekt „Gewalt-Sehen-Helfen“**
<http://www.gewalt-sehen-helfen.de>
- 23. Sitzung des Präventionsrates am 16.02.2009 in Dillenburg: Vorstellung des neuen Integrationslotsen, Bericht der Stadtjugendpflege, Sicherheit an Schulen – Gebäudesicherung, Projekt „Gewalt-Sehen-Helfen“**
<http://www.dillenburg.de>
<http://www.gewalt-sehen-helfen.de>
- 24. Sitzung des Präventionsrates am 13.06.2009: Reflexion der Präventionsarbeit in Dillenburg, Auftaktveranstaltung „Gewalt-Sehen-Helfen“**
<http://www.gewalt-sehen-helfen.de>
- 25. Sitzung des Präventionsrates am 19.11.2009: Sicherheit an Schulen, Gewaltprävention. Interventionsprogramm nach Dan Olweus, Rückblick der Auftaktveranstaltung „Gewalt-Sehen-Helfen“**
Bannenberg, Britta und Rössner, Dieter (2006): Erfolgreich gegen Gewalt in Kindergärten und Schulen. München
<http://www.gewalt-sehen-helfen.de>

4.2 Zeittafel

- 22.02.1999: Kreistagsbeschluss (auf Antrag der CDU-Kreistagsfraktion), die erforderlichen Schritte zur Einrichtung eines Präventionsrates auf Kreisebene einzuleiten
- 03.02.2000: Haupt-, Finanz- und Organisationsausschuss,
TOP 4 Präventionsrat (Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung)
- 13.03.2000: Konstituierende Sitzung des Präventionsrates**
(Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung)
- 16.11.2000: Im Zuge der Neuorganisierung in der Verwaltung erfolgte die Übergabe der Geschäftsführung des Präventionsrates von Amt für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung zum Jugendamt in das Sachgebiet Sozialplanung.
- 23.08.2001: Erarbeitung eines „Konzeptes für eine Arbeitsstruktur des Präventionsrates“ (Jugendamt / Dr. Ö. Öner).
- 31.10.2001: Dr. Öner verlässt die Kreisverwaltung
- 03.12.2002: 14. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie
TOP 1: Präventionsrat: Herr Wießner stellt das „Öner“-Konzept vor. Es wird beschlossen, bis zum 10.02.2003 den ehemaligen Präventionsrat einzuladen und das Konzept beraten zu lassen.
- 15.01.2003: Besetzung der Sozialplanungsstelle
- 10.02.2003: 1. Sitzung des Präventionsrates** (Sozialplanung)
Benennung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer Arbeitsstruktur und Benennung möglicher Teilnehmerinnen / Teilnehmer für den Präventionsrat
- 06.03.2003 /
03.04.2003: Sitzungen der AG-Präventionsrat zur Konzeptbearbeitung
- 28.04.2003: 2. Sitzung des Präventionsrates**
Vorstellung des durch die Arbeitsgruppe erarbeitenden Konzeptes
- 18.06.2003: Kreisausschuss
TOP11: Präventionsrat
- 01.09.2003: Ältestenrat
Benennung der beiden Fraktionsmitglieder für den Präventionsrat
- 29.09.2003: 3. Sitzung des Präventionsrates** (Schulschwänzerprojekt)
- 15.10.2003: Einladung zur Kreisausschusssitzung
Bericht von Herrn Polizeipräsident Meise über die Kriminalitätsentwicklung im LDK
- 04.11.2003: 4. Sitzung des Präventionsrates** (Kriminalstatistik im LDK, Mehrfachintensivtäter)
- 17.02.2003: 5. Sitzung des Präventionsrates** (Jugendhilfe in Strafsachen, Rechte Jugendcliquen)
- 28.04.2004: 6. Sitzung des Präventionsrates** (FAST, AGGAS)

- 13.09.2004:** 7. Sitzung des Präventionsrates (Sucht)
- 18.11.2004:** 8. Sitzung des Präventionsrates („Das kleine ich bin ich“, Suchtprävention: „Klasse 2000“)
- 15.02.2005:** 9. Sitzung des Präventionsrates (Rechtsextremismus und rechte Jugendszene)
- 23.06.2005:** 10. Sitzung des Präventionsrates (Präventionsarbeit in der Stadt und im Landkreis Gießen)
- 09.11.2005:** Praktikerseminar „Gewalt in Familien“ Beratungsstelle für Familien-, Ehe- und Lebensfragen e.V. Wetzlar mit Unterstützung des Präventionsrates
- 10.11.2005:** 11. Sitzung des Präventionsrates
(abgesagt wegen Terminüberschneidung)
- 02.02.2006:** 12. Sitzung des Präventionsrates („Gewalt an Schulen“. Ursachen, Ausmaß und Präventionsmöglichkeiten am Beispiel der IGS Ehringshausen)
- 28.03.2006:** 13. Sitzung des Präventionsrates (Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt in Wetzlar, Kriminalstatistik im LDK)
- 11.07.2006:** 14. Sitzung des Präventionsrates
(abgesagt wegen Terminüberschneidung)
- 23.11.2006:** 15. Sitzung des Präventionsrates
(abgesagt wegen Erkrankung des Referenten)
- 06.02.2007:** 16. Sitzung des Präventionsrates (Neue Wege im Rechtsradikalismus. IKA-Rus: Ausstiegshilfen Rechtsextremismus der hessischen Landesregierung, Wiesbaden)
- 22.05.2007:** 17. Sitzung des Präventionsrates in Ehringshausen (Zusammenarbeit von Schule, Gemeinde und Kreis – Kinder und Jugendliche an der Gesamtschule Ehringshausen)
- 21.08.2007:** 18. Sitzung des Präventionsrates in Herborn (Präventionsratsarbeit in der Stadt Herborn)
- 01.11.2007:** 19. Sitzung des Präventionsrates in Haiger (Präventionsarbeit in der Stadt Haiger, Vorstellung der Geschäftsführerin, Frau Lusaper Witteck, Netzwerk gegen Gewalt beim Polizeipräsidium Mittelhessen)
- 19.02.2008:** 20. Sitzung des Präventionsrates (Reflexion über die besuchten Präventionsratsgremien, BOB, Armut von Kindern im LDK)
- 14.04.2008:** 21. Sitzung des Präventionsrates in Eschenburg (Netzwerk für Jugend, Eschenburg – Dietzhöhlztal)
- 09.09.2008:** 22. Sitzung des Präventionsrates in Wetzlar (Vorstellung der Präventionsarbeit der Präventionskommission der Stadt Wetzlar und des Präventionsrates des Lahn-Dill-Kreises, Projekt „Gewalt-Sehen-Helfen“)
- 16.02.2009:** 23. Sitzung des Präventionsrates in Dillenburg (Vorstellung des neuen Integrationslotsen, Bericht der Stadtjugendpflege, Sicherheit an Schulen - Gebäudesicherung, auch in Verbindung mit Amokläufen, Projekt „Gewalt-Sehen-Helfen“)

13.06.2009: **24. Sitzung des Präventionsrates** (Reflexion der Präventionsarbeit in Dillenburg, Auftaktveranstaltung „Gewalt-Sehen-Helfen“)

26.10.2009 **Auftaktveranstaltung Gewalt-Sehen-Helfen**, Kreisverwaltung Wetzlar

19.11.2009: **25. Sitzung des Präventionsrates** (Sicherheit an Schulen, Gewaltprävention. Interventionsprogramm nach Dan Olweus, Rückblick Auftaktveranstaltung „Gewalt-Sehen-Helfen“)

Frühjahr 2010: 26. Sitzung des Präventionsrates

4.3 Anlagen

Abt.: Kinder- und Jugendhilfe

Wetzlar, den 06. Juni 2003

Az.: 32.4 - Be/Me/Al

Vorlage an den Kreisausschuß

Betr.: Präventionsrat

BESCHLUSS - VORSCHLAG

Der Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises beschließt das beigefügte „Konzept für eine Arbeitsstruktur des Präventionsrates“ und genehmigt die Mitgliederliste.

Begründung:

Mit Kreistags-Beschluss vom 23. September 2002 wurde die Verwaltung beauftragt, einen Präventionsrat zu bilden.

Am 10. Februar 2003 wurden Vertreter aus der Politik, der Verwaltung, des Staatl. Schulamtes, der Staatsanwaltschaften und der Amtsgerichtsbezirke, des Polizeipräsidiums sowie Vertreter der Wohlfahrtsverbände zu einer ersten Sitzung eines provisorischen Präventionsrates eingeladen. Hier wurde über eine Konzeption und die Aufgaben des Präventionsrates diskutiert.

Ein Ergebnis der Sitzung war die Bildung einer Arbeitsgruppe, die unter Federführung der Verwaltung die Konzeption sowie das Gremium selbst „abspecken“ sollte. Gewünscht war ein arbeitsfähiges, nicht zu großes Gremium. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden am 28. April 2003 den Mitgliedern vorgestellt.

Da nicht in allen Fragen Einigkeit erzielt, aber die Notwendigkeit gesehen wurde, sofort mit der Arbeit zu beginnen, kam der Vorschlag, nach dem beiliegenden Konzept die Mitglieder zu benennen und evtl. in einem Jahr neu zu beraten bzw. neue Mitglieder aufzunehmen.

Anlagen:

Zusatzbeschuß:

Mitgliederliste des Präventionsrates des Lahn-Dill-Kreises

Herr Wegricht	Dezernent für Bildung, Jugend und Soziales als <u>Vorsitzender</u>
2 Mitglieder	für die Kreistags-Fraktionen
Herr Netz	Sprecher der Bürgermeister
Herr Krämer	Polizeidirektion Lahn-Dill
Frau Kirschner	Frauenkommission
Herr Schreiner	Arbeitsamt
Herr Pantle	Justiz
Frau Dr. Neuschäfer	Wirtschaft/IHK
Frau Geier	Staatl. Schulamt

Der Vertreter für die Kirchen wird noch nachbenannt.

Geschäftsführung: Frau Meike Menn

Roland Wegricht
Hauptamtl. Kreisbeigeordneter

Die Benennung der zwei Mitglieder für die Kreistagsfraktionen erfolgt durch den Ältestenrat. Das Konzept wird in einem Jahr im Kreisausschuss erneut beraten.

des Kreisausschusses vom
18. Juni 2003

Die Vorlage wird

- mit Zusatzbeschuß -
- genehmigt -
- nicht genehmigt -
- zurückgestellt -
- zurückgezogen -

BESCHLUSSVERTEILER

Abt.: 32.4, 10.2

25. Juni 03

Datum: 17.04.2003

Konzept für eine Arbeitsstruktur des Präventionsrates

Zusammenfassung der Arbeitsgruppenergebnisse

1. Arbeitsstruktur des Präventionsrates

Der Präventionsrat sieht sich als Informationssammler und **koordinierendes Gremium**, das für konkret definierte Problemfelder Analysen erstellt und Lösungen erarbeitet, die über die Behördenleitungen in zielorientierte Maßnahmen umgesetzt werden. Er kann themenbezogen Sachverständige und Gäste einladen.

Der Präventionsrat versteht sich als eine **Vernetzungsmöglichkeit** für alle in der Präventionsarbeit Tätige.

In diesem Zusammenhang ist die **Öffentlichkeitsarbeit** für die Umsetzung von Projekten besonders wichtig. Durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit können weitere Personen und Institutionen zur Unterstützung von konkreten Projekten gewonnen werden.

Ein Gremium wie der Präventionsrat, an dem eine größere Zahl von Menschen aus verschiedenen Institutionen beteiligt sind, erfordert einen entsprechend hohen Koordinierungsaufwand, der eine **Geschäftsführung** erforderlich macht.

Es ist entscheidend, dass es eine feste Stelle gibt, an die sich alle Mitglieder des Präventionsrates und der Arbeitsgruppen, aber auch interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Fragen und Anregungen wenden können.

Die Tätigkeit des Präventionsrates ist überparteilich und überkonfessionell

2. Mitglieder des Präventionsrates

Der Präventionsrat setzt sich aus maximal 10 Personen zusammen. Um ein arbeitsfähiges Gremium zu bilden, ist jede Institution mit einer Person (*im rotierenden System) vertreten.

Der Vorsitz führt der Landrat, in Vertretung sein Vertreter. Die Geschäftsführung obliegt der Verwaltung.

Mitglieder des Präventionsrates:

Landrat / Vertreter
Geschäftsführung

Arbeitsamt
Wirtschaft*
Justiz*
Kirchen*
Kreisverwaltung
Polizei
Schulen / Schulamt
Sprecher der Bürgermeister

3. Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen sind vom Präventionsrat beauftragte Arbeitskreise, die die Aufgabe haben, themenbezogene Problemlösungen unter Einbeziehung von Betroffenen und Beteiligten zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppen – mit externen Experten besetzt – erarbeiten Lösungsvorschläge. Die erarbeiteten Empfehlungen werden nach Beratung im Präventionsrat als Handreichungen an den Kreisausschuss, an die zuständigen Kreistagsausschüsse, kommunalen Präventionsräte oder Bürgermeister des LDK weitergeleitet.

E: 29.09.04

Anlage 2
 Drucksache
 Nr. 209/2004

Lahn/Dill-Kreis O

Beschlussvorlage **Mitteilungsvorlage**

Datum	Abteilung/Dienst	Aktenzeichen	Beschlussverteiler
19.07.2004	30 / Sozialplanung	30 Menn	Fb III, 31, 32, 33

Gremium	Sitzungsdatum	Beschluss	Bemerkung
KA	25.08.2004 <i>ge. g.</i>		
KA	15.09.2004 <i>g. d. m. f.</i>	A. Guterding-Kramer Verw.-Angest.	

Die Mittel stehen im Budget haushaltsrechtlich zur Verfügung	
• Kostenstelle/CO-Auftrag	50747

Anlage: Bericht

BETREFF

Präventionsrat im Lahn-Dill-Kreis

1 BESCHLUSS

- Der vorliegende Bericht wird zur Kenntnis genommen.
- Der Kreisausschuss stimmt zu, dass der Präventionsrat seine Arbeit in der bisherigen Form fortführt.

Anlage 2

2 ALTERNATIVEN UND KONSEQUENZEN

2.1 Alternative/n zum Beschluss/Entscheidungsvorschlag

Der Präventionsrat stellt seine Arbeit ein oder führt seine Arbeit in einem veränderten Modus fort.

2.2 Finanzielle Auswirkungen/Folgekostenbelastungen

Es werden Kosten in Höhe von ca. 300 – 400 € pro Sitzung erwartet. Vgl. dazu die Kostenaufstellung im Bericht, Seite 6.

2.3 Auswirkungen, die Frauen anders oder in stärkerem Maße als Männer betreffen

2.4 Besondere Auswirkungen auf behinderte Menschen

2.5 Befristung der Regelung/en

3 BEGRÜNDUNG

Mit dem Kreistagsbeschluss vom 23.09.2002 wurde die Verwaltung beauftragt, einen Präventionsrat zu bilden.

In der am 10.02.2003 durchgeführten Sitzung wurde beschlossen, dass sich eine Arbeitsgruppe mit der inhaltlichen Ausarbeitung (Konzeption und Zusammensetzung) des Präventionsrates beschäftigt. Das Ergebnis der Arbeitsgruppe, einen mit nur maximal 10 Personen besetzten Präventionsrat zu bilden, wurde dem Kreisausschuss in der Sitzung am 18.06.2003 vorgelegt. Der Kreisausschuss beschloss das beigefügte „Konzept für eine Arbeitsstruktur des Präventionsrates“ und genehmigte die Mitgliederliste.

Die Mitglieder des Präventionsrates haben sich in dieser Zusammensetzung 2003/2004 zu vier Sitzungen getroffen und die vorgeschlagenen Themen bearbeitet.

Es hat sich im Laufe des letzten Jahres ein mit Experten der verschiedenen Fachbereiche besetztes, arbeitsfähiges Gremium gebildet, das in der Lage ist, kreispräventive Themen und vorgetragene Informationen aufzugreifen, zu sammeln und an entsprechende Zuständigkeiten und auch an die eigene Institution weiterzuleiten.

Der Präventionsrat des Lahn-Dill-Kreises dient zudem als Bindeglied und koordinierendes Gremium zwischen dem Landespräventionsrat und den kommunalen Präventionsräten im Lahn-Dill-Kreis. Die informative und vernetzende Arbeit des Präventionsrates hat sich bewährt.

Roland Wegricht
Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter

14.06.05
Anlage 3

Büro der Kreisorgane

Büro der Kreisorgane • Postfach 19 40 • 35573 Wetzlar

Fachbereichskoordination FB 3
Frau OARin Schumacher
Abt. 30

im Hause

33. Sitzung des Kreistages am 13.06.05
hier: **Berichts-antrag Sachstand Präventionsrat**

Der Kreistag hat in seiner o.g. Sitzung den als Anlage beigefügten Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 13. Mai 2005 beschlossen.

Wir geben Ihnen dies zur Kenntnis mit der Bitte um weitere Veranlassung.

Grygar

Grygar
Büro der Kreisorgane

1. Kopie an
→ Fr. Menz und B im weitere Veranlassung

2. WVI 20.06.05 *Grygar*

Datum:
14. Juni 2005
Unser Zeichen:
11.3 /Gry
Ansprechpartner/in:
Herr Grygar
Telefon Durchwahl:
(0 64 41) 4 07-12 74
Telefax Durchwahl:
(0 64 41) 4 07-10 50
Gebäude Zimmer-Nr.:
A37
Telefonzentrale:
(0 64 41) 4 07-0
E-Mail:
info@lahn-dill-kreis.de
Internet:
http://www.lahn-dill-kreis.de

Ihr Schreiben vom:

Ihr Zeichen:

Hausanschrift:
Karl-Kellner-Ring 51
35576 Wetzlar

Sprechzeiten:
Mo. – Mi., Fr.
08:30 – 12:00 Uhr
Do.
08:30 – 12:00 Uhr und
13:30 – 17:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Bankverbindungen:
Sparkasse Wetzlar
Kto. 59
BLZ 515 500 35

Bezirkssparkasse Dillenburg
Kto. 8.3
BLZ 516 500 45

Landeszentralbank Gießen
Kto. 51 301 701
BLZ 513 000 00

Postbank Frankfurt
Kto. 3 051-601
BLZ 500 100 60

Anlage 3

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

DIE GRÜNEN IM KREISTAG-OBERTORSTR.22•35575 WETZLAR

Frau
Kreistagsvorsitzende Helene Hilke
Kreistag des Lahn-Dill-Kreises
Karl-Kellner-Ring 51

35576 Wetzlar

Sehr geehrte Frau Hilke,

bitte nehmen sie folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagssitzung am 13.6.05.

Berichts-antrag Sachstand Präventionsrat

Der Kreistag möge beschließen:

Der Kreisausschuss wird beauftragt, zur nächsten Sitzung des Ausschusses Arbeit, Soziales, Prävention und Senioren einen aktuellen Bericht zur Arbeit des Präventionsrates vorzulegen.

Begründung:

Der Präventionsrat des Kreises wurde Anfang des Jahres 2002 eingesetzt und es wäre an der Zeit die erzielten Ergebnisse in die politische Arbeit einzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Günther Kaufmann-Ohl

Fraktion **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**
im Kreistag Lahn-Dill

Günther Kaufmann-Ohl
Fraktionsvorsitzender

Tel. & Fax: 06085 2585
E-Mail: gkaufmann-ohl@t-online.de

GESCHÄFTSTELLE:
TEL.: 06441/42259
FAX: 06441/45705
E-Mail: B90-Gruene.Lahn-Dill@t-online.de
http://www.gruene-lahn-dill.de

Wetzlar, den 13.05.2005

Eingegangen am:

19. Mai 2005

- Büro der Kreisorgane -

Lahn-Dill-Kreis



Reiner Becker (rechts stehend) erläuterte gestern im Dillenburg Rathaus Mitgliedern des Landespräventionsrates die Arbeit der Oberschelder Jugendinitiative. (Foto: Katrin Weber)

Jugend-Arbeitskreis Oberscheld stellt sich Landespräventionsrat vor

„JAKObs“ flexible Jugendarbeit hat sich mittlerweile bewährt

Von Katrin Weber (0 27 71) 87 44 30
k.weber@mail.mittelhessen.de

Dillenburg. Das Engagement des Jugend-Arbeits-Kreises Oberscheld (JAKOb) hat die Aufmerksamkeit der Arbeitsgruppe Gewalt und Minderheiten des Landespräventionsrates geweckt. Am Donnerstag stellten Vorsitzender Reiner Becker, „Vize“ Carmen Hild und Schriftführer Stephan Born das Projekt dem Gremium im Dillenburg Rathaus vor.

„Im Mittelpunkt steht immer die Wertschätzung gegenüber dem anderen“, sagte Becker: „Es ist wichtig, zu zeigen, dass man die Person schätzt.“

Das Konzept des vor drei Jahren gegründeten Vereins stehe auf zwei Säulen. Die „offene Jugendarbeit“ im Jugendraum auf dem Hochofengelände in Oberscheld sowie Projekte sollen die Standbeine bilden. Allerdings, so Becker, habe sich heraus gestellt, dass

Aktionen nicht so gut bis gar nicht von den Jugendlichen angenommen würden. Sie seien vielmehr damit zufrieden, in den Räumen am Hochofenweg regelmäßig Ansprechpartner zu haben, sich zu unterhalten und Zeit miteinander zu verbringen.

„Wir haben kein fertiges Angebot, sondern sind vielmehr bedürfnisorientiert“, erläuterte der JAKOb-Vorsitzende, dass man in Oberscheld auf Flexibilität setze. Voraus-

setzung für die „offene Jugendarbeit“ sind zeitliche und personelle Kontinuität. Dies habe sich mittlerweile ausgezahlt - JAKOb wird von den Jugendlichen sehr gut angenommen.

Um „bedürfnisorientiert“ reagieren zu können, hat sich der Verein eine Selbst-Dokumentation auferlegt. Die Arbeit im Jugendraum wird darin stichwortartig notiert. Anhand der Selbstdokumentation sind Entwicklungen abzulesen, legte Becker dar.

Über die Hintergründe, warum JAKOb aus der Taufe gehoben wurde, informierte er ebenso wie über den derzeitigen Stand. Ende der 90er Jahre zeigten sich in Oberscheld über 20 Jugendliche

mit rechtsradikaler Gesinnung in aller Öffentlichkeit.

„Es bestand das Dilemma, dass wir die Jugendlichen persönlich kannten. Daraufhin entstand die Idee, das Thema öffentlich zu machen und zu einem Vortragsabend einzuladen“, erläuterte Becker.

Nach und nach habe sich heraus kristallisiert, dass eine Einrichtung geschaffen werden müsse, die keinesfalls für oder gegen bestimmte Gruppen sein soll. JAKOb entstand - für alle Jugendlichen offen. Becker: „Es ist uns ein Anliegen, im Zusammenleben in Oberscheld Verantwortung für alle Jugendlichen an diesem Ort zu zeigen und zu übernehmen.“

Artikel vom 20.10.2009 - 22.00 Uhr

Polizei rät: Bei Discopartys dem »Komatrinken« vorbeugen

Gießen (kw.). Das hiesige Polizeipräsidium hat eine neue Broschüre vorgestellt. Sie richtet sich insbesondere an Gastronomen und nicht-professionelle Gastgeber. Ziel ist es, bei Discopartys der zunehmenden Unsitte des "Komatrinkens" vorzubeugen.



Eine Burschenschaft, ein Schülerjahrgang oder ein Sportverein plant eine Discoparty - und hat dabei fröhliches Tanzen im Sinn. Wer zu einer solchen Feier einlädt, sollte sich aber auch mit den möglichen Gefahren etwa durch Alkohol befassen, mahnt Polizeipräsident Manfred Schweizer. Er stellte gestern gemeinsam mit einigen Beamten eine neue Broschüre vor, die die Kreise und Gemeinden in Mittelhessen an solche Veranstalter weitergeben sollen. Das Heft »Jugendschutz bei öffentlichen Veranstaltungen« will vor allem dem »Komatrinken« vorbeugen.

Die Landkreis-Vertreter aus Gießen, der Wetterau, Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf nahmen die Broschüren gestern im Polizeipräsidium dankbar in Empfang. »Wir wissen aus Erfahrung, dass bei den Veranstaltern der gute Wille zunächst in der Regel da ist«, berichtete Ulrich Monz, Fachbereichsleiter für Sicherheit und Ordnung beim Gießener Landratsamt. »Aber es gibt immer welche, die die Wodkaflasche unter dem Mantel

versteckt mit reinbringen.« Während Gastwirte gerade beim Alkohol meist im eigenen Interesse die Jugendschutzregeln einzuhalten versuchten, befassten sich nicht-professionelle Party-Gastgeber damit manchmal zu wenig. Das soll die Informationsschrift ändern, die den Ausrichtern in den Rathäusern überreicht werden soll, wenn sie die Genehmigung für die Feier einholen wollen.

Eigens keine teure Hochglanzbroschüre, sondern eine sachliche Publikation hätten die Jugend- und Präventionsfachleute im Polizeipräsidium zusammengestellt, betonte Schweizer. Im »Schulterschluss« mit den mittelhessischen Landräten wolle die Polizei die Verantwortlichen anregen, »Sensibilität für das komplexe Problemfeld zu entwickeln und mit präventiven Maßnahmen ein jugendschutzgerechtes Verhalten zu fördern«, so Schweizer. Vor allem den exzessiven Alkoholenuss gelte es zu verhindern. Im Jahr 2007 seien deutschlandweit 17 000 Minderjährige nach einem Vollrausch im Krankenhaus gelandet. Auch in der heimischen Region steige die Zahl der Minderjährigen, die unter ärztlicher Aufsicht ausgenüchert werden müssen, auch wenn die Quote mit knapp 2,6 von 1000 Kindern und Jugendlichen etwas unter dem Bundesdurchschnitt liege.

Folge seien zum einen mögliche gesundheitliche Schäden für die Betroffenen, zumal die späteren Trinkgewohnheiten meist um so ausgeprägter seien, je früher man Alkohol probiert hat. Zum anderen fördere das Trinken oft auch die Aggressivität. So sei bei Körperverletzungsdelikten immer häufiger Alkohol im Spiel. Außerdem könnten betrunkene Fahrer schwere Verkehrsunfälle verursachen.

Obwohl Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren sogenannte weiche Alkoholika wie Bier oder Sekt trinken dürfen, »sollte es Ziel des Veranstalters sein, dass Jugendliche wenig oder keine alkoholischen Getränke konsumieren«, so der Polizeipräsident. Einfluss nehmen könne ein Veranstalter etwa durch eine entsprechende Preisgestaltung, indem er nicht nur das Mineralwasser, sondern auch andere Getränke günstig anbietet. »Alkopops«, die an Minderjährige nicht verkauft werden dürfen, sollte man am besten überhaupt nicht anbieten.

Die Broschüre gibt Tipps etwa dazu, wie man erreichen kann, dass die Besucher unter 18 Jahren um Mitternacht die Party verlassen. Einige professionelle Veranstalter sammelten die Personalausweise der Jugendlichen am Eingang ein und drohten denjenigen, die sie zu spät wieder abholen, mit Hausverbot für das nächste Mal. Auch Themen wie Rauchen, Drogen oder schlecht ausgeleuchtete Außenbereiche werden angesprochen. Generell sollten Veranstalter größerer Feste frühzeitig die Polizei informieren, damit diese bei Ärger schnell eingreifen kann, empfiehlt Schweizer.

Die Broschüre ist vorerst in einer Auflage von 1000 Stück erschienen und zu haben beim Polizeipräsidium in der Ferniestraße, bei den Kreis- und demnächst auch bei den Gemeindeverwaltungen.

© Gießener Allgemeine Zeitung 2009 - www.giessener-allgemeine.de

„Komatrinken“ verhindern

Broschüre „Jugendschutz“ in Gießen vorgestellt

Gießen (cz/ga). Die Statistik bringt es an den Tag: Im Jahr 2007 sind bundesweit 17 000 Jugendliche nach einem Vollrausch in Kliniken eingeliefert worden, das entspricht 2,9 Prozent von 1000 Jugendlichen. In Mittelhessen liegt die Zahl bei 2,6 Prozent. Dem so genannten „Komatrinken“ will das Polizeipräsidium Mittelhessen entgegenwirken und hat die Broschüre „Jugendschutz bei öffentlichen Veranstaltungen“ im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt.

Mit an der Aktion beteiligt haben sich die Landratsämter der Kreise Gießen, Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill und der Wetterau. Über die Landratsämter werden die Hefte an die einzelnen Kommunen weitergegeben. Von dort aus soll sie an die einzelnen Ausrichter von Veranstaltungen weitergegeben werden. In der handlichen Broschüre werden prakti-

sche Tipps gegeben, die den Veranstaltern von Disco- und Tanzveranstaltungen aufzeigen sollen, wie der Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen verhindert werden kann - gemeint ist dabei vor allem das sogenannte „Komatrinken“.

„Es muss noch mehr gemacht werden“, appellierte Polizeipräsident Manfred Schwei-
zelzer. Die Zahlen spre-

chen für sich: 75,8 Prozent der 12- bis 17-Jährigen haben schon Alkohol konsumiert. „Die Veranstalter erkennen oft nicht, worauf sie achten müssen“, erläuterte Schwei-
zelzer.

■ Veranstalter informieren

Jugendliche unter 16 Jahren dürfen keinen Alkohol trinken. „Je früher jemand damit anfängt, desto mehr und häufiger trinkt er auch später“, fuhr Schwei-
zelzer fort. Zudem führe ein erhöhter Alkoholkonsum häufig zu mehr Aggressivität; das belege die Polizeistatistik ebenso. „Aus diesen Gründen



Stellen die Broschüre vor (v.l.): Wolfgang Dittrich (Landratsamt Wetterau), Manfred Schweizer (Polizeipräsidium Mittelhessen), Ulrich Monz (Landratsamt Gießen), Ulrich von Bieberstein (Polizeipräsidium Mittelhessen), Meike Menn (Landratsamt Lahn-Dill), Roland Döhler (Landratsamt Marburg-Biedenkopf). (Foto: ga)

will das Polizeipräsidium Mittelhessen noch stärker den Jugendschutz bei öffentlichen Veranstaltungen zum Thema machen und alle beteiligten Behörden vermehrt in den Prozess mit einbeziehen“, so der Polizeipräsident weiter. Zielgruppe sind Veranstalter von öffentlichen Partys wie Vereine oder private Organisatoren, die eine öffentliche Feier ausrichten. Diese benötigen, so der Polizeipräsident, eine Genehmigung und in diesem Zuge kann die Broschüre auch dort hin verteilt werden, wo Informationsdefizite bestehen.

WZ 21.10.2009

Lahn-Dill-Kreis

„Gewalt sehen und helfen“

Kampagne gegen die Unkultur des Wegschauens

Wetzlar/Dillenburg (red). Gewaltphänomene ziehen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit immer wieder in besonderem Maße auf sich und sind zu Recht Gegenstand öffentlicher Berichterstattung und Diskussion. Häufig ist es die eigene Unsicherheit, die Angst, der Situation nicht gewachsen zu sein, die Menschen dazu verleitet, nicht zu helfen.

Vor diesem Hintergrund erscheint es sehr wichtig, möglichst vielen Menschen zu vermitteln, dass unabhängig von Alter, Größe und Geschlecht jede und jeder in der Lage ist, in einer Gewaltsituation Hilfe zu leisten, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Genau das ist die Intention der Kampagne „Gewalt – Sehen – Helfen“, die bereits erfolgreich in zahlreichen Städten wie Kassel, Offenbach, Fulda, Hanau, Gießen und Wetzlar übernom-

men worden ist.

Der Lahn-Dill-Kreis möchte sich der Kampagne anschließen und lädt ein zur Auftaktveranstaltung mit der offiziellen Übertragung der Nutzungsrechte durch den Regierungspräsidenten Dr. Lars Witteck am 26. Oktober von 16 bis 17.15 Uhr im Kreistagssaal der Kreisverwaltung am Karl-Kellner-Ring in Wetzlar.

Erwartet werden Vertreterinnen und Vertreter der Städte und Gemeinden des Lahn-Dill-Kreises, der Polizei, der Kindertageseinrichtungen, der Schulen, der Elternbeiräte, der Politik, der Liga der freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Präventionsgremien sowie alle am Thema Interessierten.

Ansprechpartnerin zum Thema beim Lahn-Dill-Kreis ist Meike Menn, Tel. (0 64 41) 4 07-12 22.



Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises · Postfach 19 40 · 35573 Wetzlar

Kampagne Gewalt-Sehen-Helfen; Eine Kampagne gegen die Unkultur des Wegschauens

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gewaltphänomene ziehen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit immer wieder in besonderem Maße auf sich und sind zu Recht Gegenstand öffentlicher Berichterstattung und Diskussion. Häufig ist es die eigene Unsicherheit, die Angst, der Situation nicht gewachsen zu sein, die Menschen dazu verleitet, nicht zu helfen. Vor diesem Hintergrund erscheint es sehr wichtig, möglichst vielen Menschen zu vermitteln, dass unabhängig von Alter, Größe und Geschlecht, jede/r in der Lage ist, in einer Gewaltsituation Hilfe zu leisten, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Genau das ist die Intention der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“, die bereits erfolgreich in zahlreichen Städten, u. a. Kassel, Offenbach, Fulda, Hanau, Gießen und Wetzlar übernommen worden ist.

Der Lahn-Dill-Kreis möchte sich der Kampagne „Gewalt-Sehen-Helfen“ anschließen und lädt zur Auftaktveranstaltung mit der offiziellen Übertragung der Nutzungsrechte durch **Herrn Regierungspräsidenten Dr. Lars Witteck**

**am 26. Oktober 2009, 16:00 – 17:15 Uhr,
im Kreistagssitzungssaal der Kreisverwaltung Wetzlar,**

ein. Eingeladen sind Vertreterinnen und Vertreter der Städte und Gemeinden des Lahn-Dill-Kreises, der Polizei, der Kindertageseinrichtungen, der Schulen, der Elternbeiräte, der Politik, der Liga der freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Präventionsgremien sowie alle am Thema Interessierte.

Ich freue mich auf Ihr Kommen und verbleibe
mit freundlichen Grüßen



Roland Wegricht
Hauptamtlicher Kreisbeigeordneter

Entwicklungsplanung/
Sozialplanung

Datum
8.9.2009

Unser Zeichen:
30.1

Ansprechpartner(in):
Meike Menn

Telefon Durchwahl:
06441 407-1222

Telefax Durchwahl:
06441 407-1060

Gebäude Zimmer-Nr.:
C 108

Telefonzentrale:
06441 407-0

E-Mail:
meike.menn@lahn-dill-kreis.de

Internet:
<http://www.lahn-dill-kreis.de>

Ihr Schreiben vom:

Ihr Zeichen:

Hausanschrift:
Karl-Kellner-Ring 51
35576 Wetzlar

Servicezeiten:
Mo. – Mi.
07:30 – 12:30 Uhr
Do.
07:30 – 12:30 Uhr
13:30 – 18:00 Uhr
Fr.
07:30 – 12:30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Bankverbindungen:
Sparkasse Wetzlar
Kto. 59
BLZ 515 500 35

Sparkasse Dillenburg
Kto. 8.3
BLZ 516 500 45

Postbank Frankfurt
Kto. 3 051-601
BLZ 500 100 60

Helfen statt wegsehen

Lahn-Dill-Kreis will die Zivilcourage schulen

Wetzlar (ljm). „Weg von der Unkultur des Wegschauens - ohne selber in Gefahr zu geraten. Das wollen wir im Lahn-Dill-Kreis mit der Kampagne ‚Gewalt - Sehen - Helfen‘ mit vereinten Kräften umsetzen“, hat Landrat Wolfgang Schuster gestern zu Vertretern aus Schulen, Kreisämtern, Kindergärten, Polizei, Politik und Jugendhilfe im Wetzlarer Kreistagssitzungssaal gesagt. Regierungspräsident Lars Witteck übergab eine Urkunde mit den Nutzungsrechten der in Frankfurt 1997 entwickelten Kampagne.

Schon im Juni 2008 hatte der Kreistag die Teilnahme an der Kampagne beschlossen. Nun kann sie mit Hilfe des Präventionsrates des Lahn-Dill-Kreises in die Tat umgesetzt werden.

Landrat Schuster erinnerte an die Taten der vergangenen Monate, in denen Menschen auf U-Bahnhöfen schwer verletzt wurden, und an den Fall des 50-jährigen Dominik Brunner, der sich schützend vor wehrlose Kinder stellte und

sein Leben verloren hat, um andere Menschen vor Gewalttaten zu schützen. „Das sind Momente, in denen man sehr genau abwägt, ob man ‚nichts bemerkt‘, ‚sich wegdreht‘, ‚mit anderen Dingen beschäftigt ist‘, oder ob man eingreift, um weitere mögliche Gewaltentwicklungen zu verhindern. Leider ist dieses Einschreiten spätestens seit den U-Bahn-Mord wieder mit großer Angst besetzt“, sagte der Landrat in seiner Ansprache. Er wünschte sich, dass sich viele der Anwesenden der Kampagne anschließen und sie in ihren Bereichen weitertragen.

Jugenddezernent Roland Wegracht, Vorsitzender des Kreis-Präventionsrates, verwies auf dessen bisherige Erfolge. „Auch heute noch müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass es an vielen unserer Schulen Gewalt gibt. Bis heute hat sich viel getan, aber die Präventionsarbeit ist immer noch präsent“, berichtete er. Weiter erläuterte Wegracht, welche Betätigungsfelder es für die Prä-

ventionsarbeit beispielsweise gebe: Rechtsradikalismus, häusliche Gewalt und immer noch Gewalt an Schulen. Da sei die Kampagne „Gewalt - Sehen - Helfen“ ein gutes Mittel, so Roland Wegracht.

■ Schon in der Kindheit die Weichen richtig stellen

Regierungspräsident Lars Witteck berichtete aus seiner Tätigkeit als Richter am Amtsgericht in Friedberg und als Vollstreckungsleiter der Jugendarrestanstalt Friedberg. „Viele Jugendliche, mit denen ich dort zusammentraf, kannten weder Werte noch hatten sie Vorbilder“, so der RP. Dies müsse geändert werden.

„Der Kreis soll nun überlegen, wer für eine spezielle Schulung in Frage kommt. Aber nicht nur Amtsträger sind gemeint, sondern auch Men-

schen aus der Zivilbevölkerung, die dann als Multiplikatoren ihr Wissen weitergeben sollen. Alle, die Interesse haben, werden in kleinen Gruppen in einer dreitägigen Fortbildung von einem ausgewiesenen Trainer aus unserem Trainerpool, zumeist einem Polizeibeamten, und einem ausgebildeten Zivilisten in die Thematik eingeführt. Es sollen Situationen durchgespielt werden, in denen potentielle Opfer aus dem Bereich von Tätern herausgenommen werden. Aber auch die gezielte Ansprache von Täter, Opfer und weiteren Helfern soll trainiert werden. So können Solidarität und Zivilcourage und das richtige Handeln, ohne selber in Gefahr zu geraten, geübt und besprochen werden“, so Polizeioberärztin Katrin Rahn vom Landespolizeipräsidium.

Weitere Informationen zu der Kampagne „Gewalt - Sehen - Helfen“ gibt Meike Menn von der Sozialplanung des Lahn-Dill-Kreises unter ☎ (0 64 41) 4 07 12 22.



Wollen die Kampagne „Gewalt - sehen - helfen“ im Lahn-Dill-Kreis voranbringen (v.l.): Roland Wegrich, Vorsitzender des Kreis-Präventionsrates und Jugenddezernent, Regierungspräsident Lars Witteck und Landrat Wolfgang Schuster. (Foto: Janssen-Mignon)